



**Parlamentarischer Untersuchungsausschuss II
gemäß Artikel 41 der Landesverfassung
- Drucksache 14/9466 - Neudruck -**

4. Sitzung (öffentlicher Teil)¹

26. Oktober 2009

Düsseldorf - Haus des Landtags

11:50 Uhr bis 13:25 Uhr

14:05 Uhr bis 16:35 Uhr

Vorsitz: Thomas Kutschaty

Protokoll: Ernst, Mennekes, Kiemann, Patzschke, Wettengel

Tagesordnung:

- | | | |
|----------|--|-----------|
| 2 | Vernehmung des Zeugen Winfried Pudenz | 3 |
| 3 | Vernehmung des Zeugen Hans-Jürgen Henrich | 45 |

Hinweis:

„Protokolle über öffentliche Sitzungen eines Untersuchungsausschusses dürfen bis zum Abschluss der Untersuchung nur mit Genehmigung des Ausschusses eingesehen werden. Die Genehmigung kann nur erteilt werden, wenn ein berechtigtes Interesse glaubhaft gemacht wird und eine Beeinträchtigung der Untersuchung, insbesondere der Belange der Wahrheitsfindung, nicht zu befürchten ist“ (§ 9 Abs. 4 Sätze 1 und 2 Archivordnung des Landtags Nordrhein-Westfalen).

Die Weitergabe der Protokolle außerhalb des berechtigten Personenkreises sowie die Veröffentlichung sind bis zu diesem Zeitpunkt unzulässig.

*(s. für den vorausgehenden nichtöffentlichen Teil nÖAPr 14/202,
S. 3 bis 7)*

2 Vernehmung des Zeugen Winfried Pudenz

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Meine Damen und Herren! Ich darf Sie nun im öffentlichen Teil der heutigen vierten Sitzung des Untersuchungsausschusses herzlich begrüßen.

Vor Beginn der Zeugenvernehmungen möchte ich Ihnen einige organisatorische Hinweise geben.

Film- und Tonaufnahmen sowie Bild- und Tonübertragungen während der Sitzung sind nach unserem Untersuchungsausschussgesetz nicht erlaubt. Das gilt auch für Aufzeichnungen mit sogenannten kleinen Handdiktiergeräten. Ich darf Sie daher bitten, solche Geräte, sofern vorhanden, auszuschalten. Bitte schalten Sie ebenso Ihre Mobiltelefone aus, damit wir die Zeugenbefragung ungestört durchführen können. - Fotografen und Kameraleute sehe ich nicht mehr in diesem Raum.

Wir kommen dann zur Befragung des ersten Zeugen. Herr Pudenz, wir haben Sie als Zeugen geladen. Zunächst einmal herzlichen Dank, dass Sie heute zu uns gekommen sind. Ich begrüße Sie herzlich in unserem Ausschuss.

Wir wollen Sie zu dem in der Ladung benannten Beweisthema befragen. Bevor wir mit der Befragung beginnen, bin ich jedoch gehalten, Sie zu belehren.

Herr Pudenz, Sie sind als Zeuge verpflichtet, die Wahrheit zu sagen. Ihre Aussagen müssen richtig und vollständig sein. Sie dürfen nichts weglassen, was zur Sache gehört, und nichts hinzufügen, was der Wahrheit widerspricht. Wenn Sie vor dem Untersuchungsausschuss uneidlich vorsätzlich falsch aussagen, können Sie mit Freiheitsstrafe von drei Monaten bis zu fünf Jahren bestraft werden.

Ich mache Sie ferner darauf aufmerksam, dass Sie berechtigt sind, die Auskunft auf solche Fragen zu verweigern, durch deren wahrheitsgemäße Beantwortung Sie sich selbst oder einen nahe Angehörige der Gefahr der Strafverfolgung oder der Gefahr einer Verfolgung wegen einer Ordnungswidrigkeit aussetzen würden.

Haben Sie das so weit verstanden? Haben Sie Fragen dazu?

Zeuge Winfried Pudenz: Das habe ich verstanden, danke.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Gut. - Der Minister für Bauen und Verkehr hat mir mit Schreiben vom 13. Oktober 2009 mitgeteilt, dass er Herrn Pudenz eine Genehmigung zur Zeugenaussage vor dem Parlamentarischen Untersuchungsausschuss erteilt hat. Der Minister für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und

Verbraucherschutz hat mir mit Schreiben vom 21. Oktober 2009 ebenfalls eine Kopie der Aussagegenehmigung für Herrn Pudenz übermittelt.

Die Aussagegenehmigungen wurden den Obleuten und wissenschaftlichen Referenten per Mail zugeleitet. Ich gehe davon aus, dass nicht gewünscht ist, dass ich diese Aussagegenehmigungen im Wortlaut wiedergebe? - Das ist der Fall.

Ich möchte Sie, Herr Pudenz, darauf aufmerksam machen, dass Sie nicht verpflichtet sind, über Vorgänge zu berichten, die über die Ihnen erteilte Genehmigung zur Aussage hinausgehen. Falls Sie zu anderen Komplexen Aussagen machen wollen, müssen Sie dies auf Ihre eigene Verantwortung hin tun.

Ich möchte Sie ferner auf einen weiteren Umstand aufmerksam machen. Möglicherweise haben Sie sich zur Vorbereitung auf die heutige Sitzung Unterlagen angeschaut. Wenn Sie gleich eine Zeugenaussage machen, wäre es schön, wenn Sie uns kenntlich machen würden, ob sie auf Ihrer Erinnerung von damals oder auf der Vorbereitung für die heutige Sitzung beruht. Ob Sie sich vorbereitet haben, wissen wir nicht. Dazu können wir vielleicht gleich noch kommen.

Zeuge Winfried Pudenz: Ich könnte vielleicht direkt etwas dazu sagen, wenn Sie möchten. - Ich habe mich nicht weiter darauf vorbereitet, denn die Akten stehen alle hier. Ich habe keine Akten.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Gut, okay. - Ich darf Sie dann zunächst zur Person befragen. Ich brauchte Ihren Vornamen.

Zeuge Winfried Pudenz: Winfried Pudenz.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Ihr Altern in vollen Jahren?

Zeuge Winfried Pudenz: 52 Jahre.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Ihr Beruf?

Zeuge Winfried Pudenz: Hauptgeschäftsführer des Landesbetriebes Straßenbau Nordrhein-Westfalen.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Ihr Dienort ist?

Zeuge Winfried Pudenz: Gelsenkirchen.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Wir kommen dann zur Sache, wenn es keine Fragen zur Person gibt. - Herr Pudenz, können Sie uns vielleicht ganz kurz Ihren beruflichen Werdegang darstellen, wie Sie in Ihre jetzige Funktion gekommen sind?

Zeuge Winfried Pudenz: Soll ich direkt nach dem Examen anfangen? Oder wie hätten Sie es gern?

Vorsitzender Thomas Kutschaty: In geraffter Form.

Zeuge Winfried Pudenz: In geraffter Form, okay. - Zunächst bei der Bezirksregierung Düsseldorf...

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Darf ich Sie bitten, das Mikro etwas näher zu sich heranzuziehen?

Zeuge Winfried Pudenz: So besser?

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Ja, danke.

Zeuge Winfried Pudenz: Begonnen bei der Bezirksregierung Düsseldorf 1984; dort in mehreren Dezernaten tätig gewesen. Anschließend Kreisverwaltung Recklinghausen. Dann ein Jahr Umweltministerium in der Immissionsschutzabteilung. Danach wieder bei der Bezirksregierung Düsseldorf, allgemeine Ordnungsangelegenheiten, Dezernat 21, für zwei Jahre. Danach erneut der Ruf, ins Umweltministerium zu kommen; in der Immissionsschutzabteilung zwei Jahre als Referent gearbeitet. Dann Referatsleiter Organisation in der Abteilung I des Umweltministeriums. Während dieser Zeit auch Leiter des Landesamtes für Ernährungswirtschaft und Jagd in Düsseldorf. Nach der Zeit als Referatsleiter war ich für ein Jahr Geschäftsführer des Bildungszentrums für die Entsorgungs- und Wasserwirtschaft GmbH und bin dann in 2002 Zentralabteilungsleiter im Umweltministerium geworden. Im Dezember 2005 hat mich der ehemalige Minister Wittke gefragt, ob ich Hauptgeschäftsführer des Landesbetriebes werden möchte. Dieses Amt habe ich am 1. April - am 3. April, ganz genau - 2006 angetreten.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Ja, vielen Dank. - Welche Aufgaben haben Sie denn im Rahmen Ihrer Tätigkeit als Abteilungsleiter I im Ministerium für Umwelt, Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz wahrgenommen?

Zeuge Winfried Pudenz: Die Aufgaben des Abteilungsleiters oder was ein Abteilungsleiter macht, brauche ich, glaube ich, nicht großartig darzustellen. Das wissen alle.

In der Abteilung waren seinerzeit die Referate für Personal, für Organisation, für Haushalt, für den inneren Dienst... Was war denn noch da drin? Zu der Zeit nach dem Regierungswechsel 2005 kamen noch zusätzliche Aufgaben hinzu. Kommunikation war eine zusätzliche Abteilung. Und in der Zeit - bereits vor dem Regierungswechsel und dann nach dem Regierungswechsel - entstanden eine Stabsabteilung für das Vergabewesen - zentrale Vergabestelle - und eine Stabsabteilung für die

Zusammenarbeit von Verbraucherschutz und Umweltschutz mit dem Landeskriminalamt.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Okay. - Herr Pudenz, Sie sollen heute befragt werden zu dem Untersuchungsgegenstand dieses Ausschusses, wie er sich nach Ziffer III a) bis d) des Einsetzungsbeschlusses vom 25. Juni 2009 darstellt. Einfacher gesagt: Können Sie uns bitte schildern, welche Umstände der Freistellung des ehemaligen Leiters der Abteilung IV im entsprechenden Ministerium, Herrn Dr. Friedrich, vom Dienst am 16. Juni 2006 und seiner nachfolgenden Kündigung zugrunde lagen?

Zeuge Winfried Pudenz: Nein, das kann ich nicht. Denn Sie haben gerade die Daten genannt: 16. Juni 2006. Ich habe das Haus Ende März 2006 verlassen und weiß über diese Vorgänge nichts.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Meine Frage war, welche Hintergründe dem zugrunde lagen. Die Frage ist: Gab es denn Hintergründe oder eine Beteiligung Ihrer Person auch vor dem 1. April 2006 im Zusammenhang mit der Beendigung des Arbeitsverhältnisses des Herrn Dr. Friedrich?

Zeuge Winfried Pudenz: Nein, die gab es nicht, Herr Kutschaty.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Ich frage noch einmal deutlich nach: Sie waren in dem ganzen Verfahren - Kündigung, Freistellung von Herrn Dr. Friedrich - in keiner Weise beteiligt?

Zeuge Winfried Pudenz: Kündigung, Freistellung ist erst nach meiner Zeit erfolgt.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Ich habe, ich möchte noch mal...

Zeuge Winfried Pudenz: Auch dieses Verfahren ist erst nach meiner Zeit erfolgt.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Die Umstände, die zur Freistellung geführt haben: Sind Ihnen dazu aus Ihrer Tätigkeit im Rahmen Abteilungsleiter I im Ministerium Kenntnisse bekannt?

Zeuge Winfried Pudenz: Ich kenne die Umstände, die zur Freistellung geführt haben, nur aus der Presseberichterstattung.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Aha. - Also wenn ich Sie frage, wann und durch wen Sie Kenntnis von den Verdachtsmomenten gegen Herrn Dr. Friedrich, die zu seiner Freistellung und den Vorwürfen, die zu seiner Kündigung geführt haben, Kenntnis erlangt haben, was würden Sie mir darauf sagen?

Zeuge Winfried Pudenz: Bitte? Jetzt hat jemand gehustet.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Noch einmal die Frage: Wann und durch wen haben Sie Kenntnis von den Verdachtsmomenten gegen Herrn Dr. Friedrich, die zu seiner Freistellung und zu den Vorwürfen, die dann anschließend zu seiner Kündigung geführt haben, Kenntnis erlangt?

Zeuge Winfried Pudenz: Da muss ich die Gegenfrage stellen: Welche Verdachtsmomente waren das? Ich kenne nur die, die in der Presseberichtserstattung waren. Da war die Rede von irgendwelchen Laptops, von Reisen, Autos - keine Ahnung sonst. Nichts davon war Gegenstand zu meiner Zeit.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Es gab keine Verdachtsmomente während Ihrer Tätigkeit als Abteilungsleiter I in diesem Zusammenhang, die Ihnen während Ihrer Tätigkeit als Abteilungsleiter zu Ohren gekommen sind? Haben Sie sich irgendwann einmal mit E-Mails geäußert gegenüber Kollegen, Vorgesetzten, Mitarbeitern zur Frage Dr. Friedrich und Freistellung, Kündigung, Entlassung?

Zeuge Winfried Pudenz: Ich gehe gerade die Zeit durch, die den Monaten, bevor ich den Wechsel zum Landesbetrieb durchgeführt habe, vorausgegangen ist. Ich kann mich an keine E-Mail erinnern, die ich in dem Zusammenhang geschrieben habe oder gelesen habe.

Was ich sagen kann, ist Folgendes: Es gab sehr viele Vergabeverfahren in den Fachabteilungen. Diese Vergabeverfahren sind irgendwann einmal zentralisiert worden durch die Vergabestelle, die als Stabsstelle in meiner Abteilung gewesen ist. In der Zeit sind die Vergabeverfahren ordnungsgemäß durchgeführt worden. Und alles, was an Verdachtsmomenten da gewesen ist, muss nach meiner Zeit aufgekommen sein.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Dann frage ich Sie mal ganz konkret zu einer E-Mail, die wir in den Unterlagen gefunden haben, die Sie, Herr Pudenz, an Herrn Dr. Günther versandt haben und die wir im Aktenordner MUNLV 1, Blatt 397 finden. Ich nenne das immer, damit das auch nachvollzogen werden kann, was ich zitiere. Da finden wir eine E-Mail mit folgendem Wortlaut von Ihnen an Herrn Dr. Günther:

Lieber Jörg, bitte ein Anschreiben an AL IV, also Abteilungsleiter IV, (a. d. D.) in dem darauf hingewiesen wird, dass bei seiner Abrechnung im Gegensatz zu der Abrechnung aller anderen Teilnehmenden an der UMK, also Umweltministerkonferenz, andere Angaben gemacht worden sind, m. d. B um Aufklärung. Ganz nüchtern und *sachlich, keine Wertung, keine Drohung*.

Beim ersten Mal haben wir mit Hinweisen gearbeitet. Solche Hinweise genügen auf Dauer nicht, Verwaltung spielt sich schriftlich ab. Kommt es dann weiter vor, kommt die nächste Stufe. Gruß Winfried

Das erstaunt mich jetzt ein kleines bisschen, dass Sie sagen, Sie könnten sich an keine E-Mail erinnern im Zusammenhang mit der Freistellung und Kündigung und der Vorbereitung gegen Herrn Dr. Friedrich, wenn wir diese E-Mail von Ihnen finden.

Zeuge Winfried Pudenz: Dann müssten Sie mir sagen, was Gegenstand der Kündigung gewesen ist, weil ich diese Vorgänge nur aus der Presseberichterstattung kenne. Dann könnten wir uns genauer darüber unterhalten. Diese Mail habe ich geschrieben. Da ging es um Abrechnung von Reisekosten. Es gab eine Auffälligkeit. Ich habe den zuständigen Referatsleiter für Grundsatzangelegenheiten, Personalrecht, darauf aufmerksam gemacht, dass es nicht genüge, wenn wir den Herrn Friedrich mündlich darauf aufmerksam machen, dass da etwas fragwürdig ist, sondern dass wir das schriftlich machen.

(Thomas Stotko [SPD]: Jetzt fällt ihm das ein!)

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Was haben Sie denn dann damit gemeint: Kommt es dann weiter vor, kommt die nächste Stufe?

Zeuge Winfried Pudenz: Das weiß ich nicht mehr.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Überlegen Sie noch mal.

Zeuge Winfried Pudenz: Das weiß ich nicht mehr.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Ich will Ihnen nur Zeit geben.

Zeuge Winfried Pudenz: Die nächste Stufe kann nur so sein, dass irgendwann einmal unter Umständen eine arbeitsrechtliche Konsequenz gezogen werden muss. Das wäre eine Abmahnung nach Arbeitsrecht. Das wäre also - könnte ich mir vorstellen - eine nächste Stufe.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Gut. - Dann möchte ich Sie auf einen weiteren handschriftlichen Vermerk von Ihnen aufmerksam machen, Ordner MUNLV1, Blatt 203. Dieser handschriftliche Vermerk findet sich im Zusammenhang mit dem Entwurf eines Schreibens an den Hauptpersonalrat — wohl aus Januar 2006. Da ist eine handschriftliche Notiz von Ihnen, sehr geehrter Herr Pudenz, offensichtlich an Herrn Dr. Günther mit folgendem Wortlaut:

Lieber Jörg, danke für Deine Änderung, finde es besser als meine Formulierung. Trotzdem schriftlich. AL IV kann das nicht als Freibrief verstehen, deswegen 3.) der Verfügung und vorher StS. Wenn er sich wieder nach anders verhält, dann ist das ein weiterer Punkt zum Sammeln. Gruß Winfried

Können Sie mir den Inhalt dieser E-Mail etwas erläutern und erklären, was da gesammelt werden sollte?

Zeuge Winfried Pudenz: Ich weiß gar nicht, um welchen Vorgang es hier geht, auf dem diese Bemerkung ist.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Das ist ein handschriftlicher Vermerk.

Zeuge Winfried Pudenz: Ja, das habe ich verstanden.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Den können wir Ihnen gerne mal zeigen.

Zeuge Winfried Pudenz: Den Zusammenhang kenne ich nicht.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Das war im Zusammenhang eines Schreibens an den Hauptpersonalrat aus Januar 2006. Da gibt es die handschriftliche Notiz.

Zeuge Winfried Pudenz: Abteilungsleiter I schreibt sehr viel in Sachen Hauptpersonalrat.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Sie können sich dieses Schreiben auch gern hier anschauen, wenn Sie möchten, und können es in Augenschein nehmen.

(Der Zeuge erhebt sich, geht zum Tisch der Sitzungsleitung und bekommt eine Akte von Frau Dr. Carola Graf vorgelegt.)

Den Kolleginnen und Kollegen des Ausschusses steht es selbstverständlich frei, auch hier an diesen Tisch zu kommen.

(Johannes Remmel [GRÜNE]: Wir hatten die gleiche Frage! - Zuruf: Wir kennen den Vorgang! - Der Zeuge nimmt seinen Platz wieder ein.)

Zeuge Winfried Pudenz: Danke. - Wenn ich das gerade richtig gesehen habe, geht es um organisatorische Änderungen im Zusammenhang mit der Einführung Wasserabgabe, Wasserentnahmeentgelt. Und diese Änderungen sind in der Fachabteilung - so interpretiere ich das gerade - durchgeführt worden, ohne dass es vorher eine Beteiligung des Hauptpersonalrats gegeben hat, wie es sie hätte geben müssen.

Es geht im Grunde genommen darum, dass der Abteilungsleiter I mal wieder - denn das ist immer mal wieder vorgekommen - gegenüber dem Hauptpersonalrat einräumen muss, dass es organisatorische Veränderungen bereits in der Fachabteilung gegeben hat, ohne dass der Hauptpersonalrat vorher beteiligt worden ist. Er hätte zumindest informiert werden müssen. Das ist das, was da dargestellt ist.

Da das ein Gebaren ist, das häufiger vorgekommen ist, ist das auch ein Punkt, der gegenüber Herrn Friedrich immer mal wieder angesprochen wurde. Und so ist diese Aussage zu verstehen, die ich da handschriftlich gefertigt habe. Es musste irgend-

wann einmal damit aufhören. Das ist ein Punkt, wo man als Abteilungsleiter I auch froh ist, wenn die Hausspitze mal darauf reagiert und dem Abteilungsleiter IV mal sagt: So geht es nicht weiter.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Gut. - Das waren zunächst meine Einstiegsfragen an den Zeugen Pudenz. Ich gebe nunmehr den Fraktionen Gelegenheit, weitere Fragen an Herrn Pudenz zu stellen. Wir hatten uns vorhin verständigt, dass das Erstbefragungsrecht bei dem Zeugen Pudenz aufseiten von SPD und Grünen liegt. - Herr Kollege Rimmel, bitte sehr.

Johannes **Rimmel (GRÜNE)**: Herr Pudenz, ich würde gerne wissen, ob Sie sich im Vorfeld der heutigen Befragung beim Ministerium, wo Sie vorher gearbeitet haben, also beim MUNLV, noch mal rückversichert haben.

Zeuge Winfried Pudenz: Das habe ich nicht getan.

Johannes **Rimmel (GRÜNE)**: Dann würde ich gern auf den Sachverhalt, den der Vorsitzende eingeführt hat, zu sprechen kommen. Es ging um Reisekostenabrechnungen. Wann und wie ist das bei Ihnen in Erinnerung? Wer hat diesen Sachverhalt eingeführt? Ist die Hausspitze unterrichtet worden? Welche Initiative haben Sie gegenüber Herrn Dr. Friedrich eingeleitet? Wann war das nach Ihrer Erinnerung ungefähr?

Zeuge Winfried Pudenz: Das muss gewesen sein in der Zeit zwischen Mai 2005 und März 2006. Ich weiß nicht, wann da die Umweltministerkonferenz gewesen ist. Ich habe es gerade aus dem Vorhalt entnommen, dass es diese Geschichte gegeben hat, und kann mich entsinnen, dass ich das geschrieben habe. Aber ich weiß nicht mehr, wann das gewesen ist.

Umweltministerkonferenzen sind üblicherweise zweimal im Jahr. Es könnte die Herbstkonferenz gewesen sein, aber das weiß ich nicht.

Johannes **Rimmel (GRÜNE)**: Wie läuft so etwas? Haben Sie selber recherchiert? Oder ist Ihnen das zugetragen worden? Wie muss man sich das vorstellen? Mit welchen Konsequenzen war der Staatssekretär eingebunden?

Zeuge Winfried Pudenz: In der Abteilung I gibt es natürlich auch die Reisekostenstelle. Wenn jemand eine Reise unternommen hat, rechnet er hinterher seine Reisekosten ab. Und es war hier wohl so, dass von mehreren Teilnehmern an der Umweltkonferenz Reisekosten abgerechnet worden sind. Alle hatten bestimmte Angaben gemacht. Und einer hatte eben abweichende Angaben, die völlig anders waren. Der Sachbearbeiter Reisekostenabrechnung ist damit zu mir gekommen und hat mich darauf aufmerksam gemacht bzw. ist mit seinem Referatsleiter- das war Herr Dr. Günther - zu mir gekommen und hat mich darauf aufmerksam gemacht.

Johannes **Remmel (GRÜNE)**: Ist darüber die Hausspitze informiert worden?

Zeuge Winfried Pudenz: Ich nehme es an.

Johannes **Remmel (GRÜNE)**: Haben Sie die Hausspitze informiert?

Zeuge Winfried Pudenz: Ich weiß es nicht mehr. Es kann sein. Wenn, dann müsste ich das gewesen sind. Findet sich dazu irgendetwas in den Akten? Denn ich habe da nicht mehr reingeschaut. Sie sind besser informiert über das, was da drinsteht, als ich.

Johannes **Remmel (GRÜNE)**: Wir haben eben den Begriff „sammeln“ gehört. Sie haben gerade gesagt: ab Mai 2005. - Das ist ein bekanntes Datum. Ab wann haben denn die Sammlungen eingesetzt?

Zeuge Winfried Pudenz: Das lässt sich nicht auf ein Datum festlegen.

Johannes **Remmel (GRÜNE)**: Sie haben eben „Mai 2005“ gesagt.

Zeuge Winfried Pudenz: Sie fragen nach Vorgängen, die sich irgendwo zwischen Mai 2005 und März 2006 abspielten. Also kann ich nur auf diesen Zeitraum rekurrieren, denn ich weiß nicht, wann irgendwas (akustisch unverständlich) begonnen hat.

Johannes **Remmel (GRÜNE)**: Dann frage ich: Aus Ihrer Wahrnehmung - hat es ein anderes Verhältnis Ihrer Abteilung oder auch des gesamten Hauses ab Mai 2005 gegenüber Herrn Dr. Friedrich gegeben?

Zeuge Winfried Pudenz: Es wurde mehr Wert auf Formalien gelegt, wie zum Beispiel darauf, dass Reisekostenabrechnungen korrekt durchgeführt werden.

Johannes **Remmel (GRÜNE)**: Welche weiteren Formalien fallen Ihnen ein?

Zeuge Winfried Pudenz: Vergabeverfahren zum Beispiel. Dass also sehr streng darauf geachtet wurde, dass Vergaberecht eingehalten wurde und nicht zu großzügig bei der Auslegung von Vergabevorschriften verfahren wurde.

Johannes **Remmel (GRÜNE)**: Welche weiteren Punkte fallen Ihnen denn ein, in denen Sie möglicherweise auch tätig geworden sind?

Zeuge Winfried Pudenz: Mir fallen keine mehr ein. Es sei denn, ich bekomme etwas vorgehalten, was ich irgendwo irgendwann einmal geschrieben habe - vor mehr als dreieinhalb Jahren.

Johannes Remmel (GRÜNE): Was sagt Ihnen denn das Stichwort Nebentätigkeit?

Zeuge Winfried Pudenz: Nebentätigkeit? Es gab die Frage von Nebentätigkeitsgenehmigungen.

Johannes Remmel (GRÜNE): Nebentätigkeitsgenehmigungen?

Zeuge Winfried Pudenz: Nebentätigkeitsgenehmigungen. Auch im Zusammenhang mit Herrn Friedrich, der an irgendeinem Lehrstuhl - in Aachen, kann das sein? Ich weiß es nicht mehr - unterrichtete. Ich weiß aber gar nicht mehr, in welchem Zusammenhang da die Nebentätigkeitsgenehmigung eine Rolle spielte. Ob er eine hatte oder nicht hatte oder ob er sie überschritten hatte, weiß ich nicht mehr.

Johannes Remmel (GRÜNE): Sie können sich nicht daran erinnern, ob Herr Dr. Friedrich eine Nebentätigkeitserlaubnis hatte?

Zeuge Winfried Pudenz: Das weiß ich nicht mehr. Ob er eine hatte oder sie nicht hatte, ob er, wenn er eine hatte, den Rahmen gesprengt und mehr getan hat, als da drinstand, das weiß ich nicht.

Johannes Remmel (GRÜNE): Können Sie sich denn an einen Schriftwechsel diesbezüglich erinnern?

Zeuge Winfried Pudenz: Ich schließe es nicht aus, dass es einen Schriftwechsel gegeben hat, aber ich kann mich nicht mehr erinnern. Ich weiß das nicht mehr. Wenn Sie auf etwas gestoßen sind, lesen Sie es mir vor. Dann kann ich Ihnen sagen: Hab' ich geschrieben, oder hab' ich nicht geschrieben. - Ich weiß es nicht mehr.

Johannes Remmel (GRÜNE): Wir würden gern manches erfragen, was sich aus den Akten jedenfalls nicht vordergründig erschließt. Deshalb fragen wir Sie ja. Sonst müssten wir Sie ja nicht laden.

Zeuge Winfried Pudenz: Herr Remmel, die Sachen sind für mich abgeschlossen gewesen. Seit mehr als dreieinhalb Jahren habe ich eine andere Aufgabe.

Johannes Remmel (GRÜNE): Na ja, wir haben Hinweise - der Vorsitzende hat das eben auch mit seinem Zitat untermauert -, wo an der Stelle deutlich wird, dass es ein gewisses gestuftes Verfahren gegenüber Herrn Friedrich gegeben hat, dass gesammelt worden ist. Da gehe ich schon davon aus, dass Ihnen das auch nach drei Jahren noch Erinnerung sein müsste, dass es zu einer anderen Behandlung, wie Sie das eben dargestellt haben, ab Mai 2005 zumindest des Abteilungsleiters IV gekommen ist.

Zeuge Winfried Pudenz: Zu einer formal korrekteren. Es wurde darauf geachtet, dass sich alle korrekt verhalten.

Johannes **Rommel (GRÜNE)**: Sie wollen damit zum Ausdruck bringen, dass es eine andere Vorgehensweise ab 2005 gegen Herrn Dr. Friedrich gegeben hat?

Zeuge Winfried Pudenz: Ich würde es so interpretieren, dass er vielleicht nicht ganz so viele Freiheiten hatte wie vorher.

Johannes **Rommel (GRÜNE)**: Gab es denn dazu einen Auftrag?

Zeuge Winfried Pudenz: Es gab Gespräche darüber. Auftrag ist etwas anderes. Keine Weisung ...

Johannes **Rommel (GRÜNE)**: Mit wem haben Sie denn die Gespräche geführt?

Zeuge Winfried Pudenz: Ich habe mit der Hausspitze über alles Mögliche gesprochen, auch über die Arbeitsweise der Fachabteilung.

Johannes **Rommel (GRÜNE)**: Dann wäre es doch schön, wenn Sie aus diesen Gesprächen berichten könnten.

Zeuge Winfried Pudenz: Ich weiß nichts mehr darüber.

Johannes **Rommel (GRÜNE)**: Na ja, Sie haben gerade ...

Zeuge Winfried Pudenz: Herr Rommel, wissen Sie noch genau, was Sie vor dreieinhalb Jahren mit diesem oder jenem besprochen haben?

Johannes **Rommel (GRÜNE)**: Aber Sie haben sich doch gerade daran erinnern können, dass es Gespräche mit der Hausleitung gegeben hat, gegenüber Herrn Friedrich anders vorzugehen.

Zeuge Winfried Pudenz: Das habe ich nicht gesagt.

Johannes **Rommel (GRÜNE)**: Dann müssen Sie doch auch ausführen können.

(Karl Kress [CDU]: Das hat er nicht gesagt!)

Zeuge Winfried Pudenz: Das habe ich nicht gesagt. Das unterstellen Sie mir gerade. ~

Johannes Remmel (GRÜNE): Das haben Sie ...

(Zurufe von der CDU: Nein! Das können wir nachlesen! - Weitere Zurufe)

Johannes Remmel (GRÜNE): Dass es Gespräche mit der Hausspitze gegeben hat, gegenüber dem Abteilungsleiter IV ...

Zeuge Winfried Pudenz: Nein, das habe ich nicht gesagt.

Johannes Remmel (GRÜNE): ... formaler vorzugehen.

Zeuge Winfried Pudenz: Nein, nein. Ich habe gesagt, dass Wert gelegt wurde auf korrektes ordnungsgemäßes Vorgehen und Verhalten. Und ich habe gesagt, dass ich mit der Hausspitze über alle Abteilungen gesprochen habe.

Johannes Remmel (GRÜNE): Welche Freiheiten sollten denn eingeschränkt werden? Vielleicht ist das die richtige Frage.

Zeuge Winfried Pudenz: Ich habe nicht gesagt, dass Freiheiten eingeschränkt werden sollten. Ich habe gesagt: Das war vielleicht der Effekt, dass er weniger Freiheiten hatte. Aber dazu fragen Sie ihn doch am besten selbst, wie er es empfunden hat.

Johannes Remmel (GRÜNE): Da kommen wir auch noch zu. Heute sind Sie erst dran.

Zeuge Winfried Pudenz: Gut.

Johannes Remmel (GRÜNE): Ich würde gern auf einen anderen Sachverhalt zu sprechen kommen, der eben schon Gegenstand war: die Beauftragung von Mummert & Partner. Da hat sich offensichtlich der Hauptpersonalrat beschwert, dass er nicht eingebunden worden ist. Was wissen Sie über diesen Vorgang? In welchem Zusammenhang ist dieser Vorgang zu sehen?

Zeuge Winfried Pudenz: Ich habe gerade etwas gelesen über Wasserentnahmentgelt und organisatorische Änderungen. Ich habe nicht gelesen, dass das etwas mit Mummert & Partner zu tun hatte. Habe ich da etwas übersehen? Ich habe keine Erinnerungen ...

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Wir können uns das gern noch einmal anschauen.

Zeuge Winfried Pudenz: Ich habe keine Erinnerungen mehr an irgendeinen Auftrag von Mummert & Partner.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Ich möchte Sie, Herr Kollege Remmel, bitten, das Stück etwas genauer zu beschreiben.

Johannes **Remmel (GRÜNE)**: Dazu gibt es eine Reihe von Schriftstücken. Es gibt ein Schreiben auch von Ihnen an den Hauptpersonalrat, das auf Januar 2005 datiert ist: Untersuchung zur Neustrukturierung zum Verfahren Festsetzung der Abwasserabgabe und des Wasserentnahmeentgeltes durch die Firma Mummert & Partner. Dieses Schriftstück ist die 000201. In diesem Schreiben führen Sie aus, dass Beteiligungspflichten nicht vorgesehen sind.

Zeuge Winfried Pudenz: Ja, mag sein.

Johannes **Remmel (GRÜNE)**: Deshalb frage ich Sie danach: Was ist Ihnen von dem Vorgang noch bekannt? Worum ging es da?

Zeuge Winfried Pudenz: Weiß ich nicht. Weiß ich wirklich nicht.

Johannes **Remmel (GRÜNE)**: Betraf das Umstände in Ihrem Haus?

Zeuge Winfried Pudenz: Ich weiß es nicht, Herr Remmel.

Johannes **Remmel (GRÜNE)**: Sie können sich in keiner Weise an Mummert & Partner und irgendwelche Untersuchungen erinnern?

Zeuge Winfried Pudenz: Nein.

Johannes **Remmel (GRÜNE)**: Dann möchte ich gern Folgendes fragen: Sie haben eben darauf hingewiesen, dass Sie mit Herrn Dr. Günther in manchen Fragen, was die Reisekosten anging, zusammengearbeitet haben. Wie würden Sie aus Ihrer Sicht die Tätigkeit von Herrn Dr. Günther gegenüber Herrn Dr. Friedrich beurteilen?

Zeuge Winfried Pudenz: Herr Dr. Günther leitete das Referat für Grundsatzangelegenheiten, Personalrecht, Tarifrecht und hat dementsprechend seine Aufgaben wahrgenommen - auch gegenüber Herrn Friedrich.

Johannes **Remmel (GRÜNE)**: Aus der Korrespondenz, die wir eben auch vorgelesen bekommen haben, ist zumindest zu entnehmen, dass jeweils Sie bzw. Herr Dr. Günther mit unterschiedlicher Akzentuierung vorgegangen sind. Also kann man annehmen: Herr Dr. Günther mit etwas mehr Elan, und Sie mahnen an der Stelle zu

verwaltungsmäßigem Vorgehen? Ist das eine Charakteristik des Vorgehens von Herrn Dr. Günther?

(Wolfgang Schmitz [CDU]: Die Frage ist unzulässig, Herr Vorsitzender!)

Zeuge Winfried Pudenz: Es ist charakteristisch für alle Kolleginnen und Kollegen

(Wolfgang Schmitz [CDU]: Herr Vorsitzender, die Frage ist unzulässig!)

der Abteilung I gewesen,

(Wolfgang Schmitz [CDU]: Moment!)

dass sie engagiert gearbeitet haben.

(Wolfgang Schmitz [CDU]: Die Frage ist unzulässig!)

Johannes **Remmel (GRÜNE)**: Dann frage ich anders: Warum haben Sie ihn darauf hingewiesen, anders vorzugehen?

Zeuge Winfried Pudenz: Der Hintergrund war möglicherweise - das sagte ich vorhin schon: möglicherweise -, dass ich Herrn Friedrich bereits mündlich auf irgendetwas aufmerksam gemacht habe, weil man kollegialiter nicht gleich mit irgendwelchen Schriftsätzen arbeitet, sondern erst einmal dem Kollegen sagt: Da stimmt etwas nicht, schau mal nach. - Wenn das nicht gefruchtet hat, muss es irgendwann auch schriftlich erfolgen.

So verstehe ich das, was mir Herr Kutschaty eben vorgelesen hat. Deswegen macht es auch Sinn, wenn ich da von Stufen oder von Phasen gesprochen habe.

Johannes **Remmel (GRÜNE)**: Aber warum mussten Sie Mitarbeiter darauf hinweisen, nicht zu drohen? Das steht wörtlich drin: ohne Drohung.

Zeuge Winfried Pudenz: Stimmt.

Johannes **Remmel (GRÜNE)**: Warum? Das muss ja einen Grund haben. Normalerweise erwarte ich von einem Mitarbeiter, dass er ordnungsgemäß und verwaltungsgemäß gegenüber anderen Mitarbeitern, insbesondere gegenüber einem Abteilungsleiter, verfährt. Warum mussten Sie darauf hinweisen: ohne Drohung?

Zeuge Winfried Pudenz: Den Begriff Drohung kann ich in diesem Zusammenhang nur so verstehen, dass Herr Günther vorgeschlagen hatte, bereits arbeitsrechtliche Maßnahmen anzudrohen, und ich eben gesagt habe: Das ist nicht notwendig; es genügt einfach, zunächst einmal nüchtern zu sagen: Das und das sind die Probleme.

Johannes Remmel (GRÜNE): Gab es denn Vorfälle, die in irgendeiner Weise darauf abgehoben haben, dass man arbeitsrechtlich hätte vorgehen müssen, wenn Herr Dr. Günther schon in diesem Stadium der arbeitsrechtlichen Vorgehensweise war?

Zeuge Winfried Pudenz: Das Problem eines solchen Grundsatzreferates ist, dass immer geschaut werden muss, ob sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Hause korrekt verhalten und Reisekostenabrechnungen korrekt durchführen - alles andere auch -, oder nicht. Und wenn das nicht der Fall ist, muss man sich überlegen, ob daraus Konsequenzen zu ziehen sind.

Johannes Remmel (GRÜNE): Dann frage ich noch einmal: Gibt es denn aus Ihrer Erinnerung aus dem Zeitraum vor Mai 2005 Sachverhalte, die in irgendeiner Weise arbeitsrechtlich behandelt worden sind?

Zeuge Winfried Pudenz: Aus meiner Erinnerung? Weiß ich im Moment nicht. Kann ich nicht beantworten.

Johannes Remmel (GRÜNE): Aber nach 2005 gab es solche Initiativen, also nach Mai 2005, wie Sie ja gerade mit Bezug auf die Initiative von Herrn Dr. Günther meinten?

Zeuge Winfried Pudenz: Also, präzisieren wir das. Es gab auch vor 2005 immer wieder auch Situationen, in denen arbeitsrechtlich gegen Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter vorgegangen wurde, wenn sie sich vertragswidrig verhalten haben, oder in denen mit Disziplinarverfahren gegen Beamte vorgegangen wurde, wenn sie gegen das Beamtenrecht verstoßen haben.

Johannes Remmel (GRÜNE): Ich habe nicht allgemein gefragt, sondern ich habe mit Bezug auf Herrn Dr. Friedrich gefragt. Da haben Sie gesagt: Vor Mai 2005 ist Ihnen nichts bekannt. Danach gibt es den einen oder anderen Vorgang, in dem Ihre Mitarbeiter auch schon arbeitsrechtliche Konsequenzen vorgeschlagen, Sie aber eher gebremst haben?

Zeuge Winfried Pudenz: Ich habe nur gebremst im Hinblick auf die Androhung von irgendwelchen Konsequenzen, weil ich das noch nicht für erforderlich hielt.

Johannes Remmel (GRÜNE): Und was haben Sie für erforderlich gehalten?

Zeuge Winfried Pudenz: Schriftlich Herrn Friedrich darauf hinzuweisen - so, wie es gerade vorgelesen worden ist.

Johannes **Rommel (GRÜNE)**: Was sind denn Vorgänge außer denen, die jetzt hier thematisiert worden sind und die Ihnen noch bekannt sind in dem Zusammenhang der arbeitsrechtlichen Konsequenzen?

Zeuge Winfried Pudenz: Weiß ich im Moment nicht. Müsste ich mich durch die Akten wühlen. Dann käme die Erinnerung wieder.

Johannes **Rommel (GRÜNE)**: Gut, dann will ich gern noch auf einen Sachverhalt zu sprechen kommen. Sagt Ihnen der Begriff MAPRO etwas?

Zeuge Winfried Pudenz: Nein.

Johannes **Rommel (GRÜNE)**: Dabei handelt es sich um Vergabeverfahren, die in der Tat auch Gegenstand des Verfahrens und auch der Entlassung von Herrn Dr. Friedrich sind. Können Sie sich an eine Rücksprache mit Herrn Staatssekretär Schink im Dezember/November 2005 zu dem Thema MAPRO erinnern?

Zeuge Winfried Pudenz: Nein, wenn mir der Begriff nichts sagt, kann ich mich auch nicht mehr daran erinnern. Ist MAPRO eine Abkürzung? Können Sie mir sagen, was sich dahinter verbirgt? Vielleicht kommt meine Erinnerung wieder.

Johannes **Rommel (GRÜNE)**: Es geht um Vergaben im Zusammenhang mit der EU-Wasserrahmenrichtlinie.

Zeuge Winfried Pudenz: Nein, weiß ich nicht.

Johannes **Rommel (GRÜNE)**: Zur wissenschaftlichen Ausgestaltung. - Ich möchte zitieren aus einem Vermerk im Zusammenhang mit der Entlassung von Herrn Dr. Friedrich mit der Ziffer 000043, der von Herrn Staatssekretär Schink am 18.06. an den Minister geschrieben wurde.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Herr Kollege, können Sie uns sagen, in welchem Ordner das ist, und die Blattzahl nennen, damit wir das hier nachvollziehen können?

Johannes **Rommel (GRÜNE)**: Das ist MUNLV 1, Blatt 43. Hier schreibt der Staatssekretär zwei Tage nach der Suspendierung an den Minister, überschrieben mit: Lieber Eckhard! - Warum und weshalb? Da kommt eben auch die Frage Begleitung Monitoringprozess MAPRO zur Sprache. Hier wird von Herrn Staatssekretär Schink ausgeführt:

Zum Zeitpunkt der Vergabe hatte ich Zweifel, ob die Vergabe ohne Ausschreibung erfolgen kann. Nach Rücksprache mit dem Abteilungsleiter I, Herrn Pudenz, und mit Herrn Dr. Friedrich ist die Vergabe erfolgt, weil die wissenschaftliche Begleitung des

Monitoringprozesses im Vordergrund stehen sollte und dann eine Vergabeentscheidung ohne Ausschreibung hätte erfolgen können.

Da würde ich gern wissen, ob Sie sich an diese Rücksprache erinnern und was in der Rücksprache seinerzeit eine Rolle gespielt hat.

Zeuge Winfried Pudenz: Ich erinnere mich nicht an die Rücksprache. Ich sagte ja schon: Der Begriff MAPRO sagt mir gar nichts. Die wird es gegeben haben, wenn der Staatssekretär Schink das so aufgeschrieben hat. Aber ich erinnere mich nicht mehr daran.

Johannes Remmel (GRÜNE): Danke schön.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Herr Remmel, wenn Sie im Augenblick keine Fragen mehr haben, ist als Nächster Herr Kollege Ellerbrock dran.

Holger Ellerbrock (FDP): Herr Pudenz, vielleicht zur Auffrischung und Erinnerung: Ich habe in der letzten Legislaturperiode eine Kleine Anfrage zur Mittelvergabe aus der Abwasserabgabe gestellt. Die ist auch beantwortet worden.

Dann habe ich Anfang der neuen Legislaturperiode einen Brief an den Minister geschrieben und gefragt, wie er denn jetzt im neuen Lichte der Erkenntnisse diese ehemaligen Beantwortungen sah, weil mir bekannt war, dass die Mittelverwendung aus der Abwasserabgabe durch Herrn Abteilungsleiter Friedrich speziell behandelt wurde, wie ich oft auch wirklich nachgefragt habe. Ist Ihnen bekannt, dass die Mittelverwendung aus der Abwasserabgabe im Hause diskutiert wurde?

Zeuge Winfried Pudenz: Die Mittelverwendung aus der Abwasserabgabe ist natürlich diskutiert worden, zum Beispiel im Zusammenhang mit dem BEW, dem ich ja noch etwas näher verbunden bin. Aus der Situation heraus ist mir das schon in Erinnerung. Worauf Sie jetzt genau anspielen, allerdings nicht mehr. Auch diese Kleine Anfrage ist mir nicht mehr in Erinnerung.

Holger Ellerbrock (FDP): Dann eine zweite Frage. Sie haben eben ausgeführt, dass mit Beginn der neuen Regierung bei der Vergabe, wie Sie das ausdrückten, auf Formalien mehr geachtet wurde. Wurde das nur auf die Person oder die Abteilung IV ... Stand das da in besonderem Fokus oder galt das ganz allgemein?

Zeuge Winfried Pudenz: Das galt ganz allgemein, weil allein dadurch, dass die Zentrale Vergabestelle in der Abteilung I angesiedelt war, dort der Sachverstand im Vergabeverfahren gebündelt wurde, eben mehr darauf geachtet werden konnte, dass alles korrekt ablief.

Hoiger Ellerbrock (FDP): Ist denn irgendeine Weisung gegeben, den Abteilungsleiter IV aufgrund einer nachfragebedürftigen Vergabepaxis auf diese neuen Formalien

besonders hinzuweisen? Wenn das so war, muss das ja einen Grund gehabt haben, dass öfter bei seiner Mittelvergabe nachgefragt wurde.

Zeuge Winfried Pudenz: Die Einrichtung der Zentralen Vergabestelle ist mit Rundverfügung im Haus bzw. mit Runderlass allen bekannt gegeben worden und mitgetragen worden - auch von allen Fachabteilungen. Insofern war sie auch von der Abteilung IV zu beachten - genauso wie von allen anderen Abteilungen.

Eine Weisung, speziell nur bei einem darauf zu achten, ob er es richtig macht, gab es nicht. Das galt eben für alle. - Ja, das war's.

Holger Ellerbrock (FDP): Ist also - zusammenfassend für mich mit Ja oder Nein zu beantworten - Herr Friedrich als Person genauso behandelt worden wie alle anderen auch?

Zeuge Winfried Pudenz: Nach meiner Erinnerung: Ja.

Holger Ellerbrock (FDP): Eine zweite und eine dritte Frage schließen sich daran an. Sie haben eben dargestellt: Bei der Reisekostenabrechnung wären öfter Nachfragen - so habe ich Ihre Aussage empfunden, deswegen frage ich nach - notwendig gewesen. Sie hätten von Herrn Friedrich erklärt werden müssen. Habe ich das richtig verstanden?

Zeuge Winfried Pudenz: Das weiß ich nicht mehr, ob es öfter gewesen ist. Das war ein konkreter Fall, in dem es so gewesen ist.

Holger Ellerbrock (FDP): Aber auch da war es so: Wenn Nachfragen kamen, ist jedermann so befragt worden:...

Zeuge Winfried Pudenz: Ja.

Holger Ellerbrock (FDP): ... Hier ist etwas Nachfragebedürftiges, was offensichtlich auf den ersten Blick nicht sofort erklärbar war? Das ist da genauso gemacht worden wie bei jedem anderen auch?

Zeuge Winfried Pudenz: Ja.

Holger Ellerbrock (FDP): Das heißt, zusammenfassend kann ich feststellen, dass Sie zur Aussage kommen: Die Behandlung eines bestimmten Kollegen war nichts Besonderes, sondern er ist wie jedermann oder wie jede Frau im Hause - wir wollen Gendergesichtspunkte einbringen - gleich behandelt worden. Ist das richtig?

Zeuge Winfried Pudenz: Das war zumindest das Ziel, das ich in der Abteilung I verfolgt habe.

Holger Ellerbrock (FDP): Ja gut, dann weiß ich schon mal Bescheid. - Danke schön.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Haben Sie noch Fragen, Herr Ellerbrock? Sind Sie fertig, Herr Ellerbrock?

Holger Ellerbrock (FDP): Ich habe noch eine Nachfrage. Ich kann das in den Akten so schlecht sehen. Lassen Sie uns die Akte heraussuchen: MUNLV 1, 397. Da steht: Lieber Winfried, Herr Abteilungsleiter IV hat erneut eine falsche Abrechnung eingereicht.

Deswegen die Frage. Aber ich gebe auch zu: Ein Abteilungsleiter I - kann ich mir vorstellen - prüft nicht jede einzelne Kilometerangabe in einer Dienstreiseabrechnung. Aber nach „erneut“ ist jetzt gefragt. Darauf wollte ich abheben. Aber das ist Ihnen nicht so erinnerlich?

Zeuge Winfried Pudenz: Dann wird es wenigstens einen zweiten Fall gegeben haben.

Holger Ellerbrock (FDP): Aber für Sie persönlich war das nicht so ein Themenkreis, über den man sich groß unterhalten hat, sodass er Ihnen noch heute in Erinnerung ist? So etwas war das nicht?

Zeuge Winfried Pudenz: Ich würde nicht so weit gehen zu sagen, dass Herr Friedrich ständig falsche Reisekostenabrechnungen ...

Holger Ellerbrock (FDP): Nein, nein. Nur: „erneut“ heißt, da war irgendwas noch.

Zeuge Winfried Pudenz: „Erneut“ heißt: mindestens zweimal.

Holger Ellerbrock (FDP): Ich wollte das nur wissen. - Danke schön. Das war's.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Dann hat als Nächster der Kollege Körfges das Wort.

Hans-Willi Körfges (SPD): Herr Pudenz, ich will an der Stelle sofort einen Anknüpfungspunkt suchen. Sie sind als Leiter der Abteilung I in einer herausgehobenen Stellung gewesen. Wie häufig haben Sie sich denn insgesamt im Detail mit einzelnen Reisekostenabrechnungen von weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern beschäftigt?

Zeuge Winfried Pudenz: Also, grundsätzlich so gut wie gar nicht.

Hans-Willi Körfges (SPD): Dann ist es ja besonders ...

Zeuge Winfried Pudenz: Darf ich eben zu Ende sprechen?

(Hans-Willi Körfges [SPD]: Ja.)

Normalerweise geht es so: Wenn irgendwo Nachfragebedarf da ist - ich will nicht von Unregelmäßigkeiten sprechen -, dann macht das der Sachbearbeiter oder sein Referatsleiter,

(Hans-Willi Körfges [SPD]: Davon bin ich ausgegangen!)

wenn es sich um Einzelfälle handelt. Wenn es dann noch mal vorkommt, wird es irgendwann auch an mich herangetragen. Dann spreche ich kollegialiter mit den Kolleginnen und Kollegen, wenn sie auf meiner Ebene - Abteilungsleiter - sind. Irgendwann kommt eben der Punkt, an dem man sagt: Jetzt muss ich mir etwas aufschreiben. Aber wie oft das vorgekommen ist - das war die Frage von Herrn Ellerbrock -, kann ich nicht sagen. In diesem Fall müssen es mindestens zwei Fälle gewesen sein.

Hans-Willi Körfges (SPD): Ist Ihnen denn irgendein weiterer Fall bekannt, in dem Sie persönlich dann sogar über Korrespondenz - in dem Fall über eine E-Mail - noch mal nachgehakt haben?

Zeuge Winfried Pudenz: Ich weiß das nicht mehr. Ich sagte eben schon: Diese Vorgänge sind mehr als dreieinhalb Jahre her.

Hans-Willi Körfges (SPD): Es geht jetzt nicht um Friedrich. Es geht generell um die Frage: Haben Sie andere Fälle, in denen Sie genauso vorgegangen sind?

Zeuge Winfried Pudenz: Das schließe ich nicht aus.

Hans-Willi Körfges (SPD): Ja, dann sagen Sie ...

Zeuge Winfried Pudenz: Ich weiß keinen Namen.

Hans-Willi Körfges (SPD): Sie wissen keinen Namen.

Zeuge Winfried Pudenz: Wenn ich jetzt schon nicht mehr die Vorgänge in diesem Fall weiß, werde ich auch nicht mehr wissen, was mit den anderen 420 gewesen ist.

Hans-Willi Körfges (SPD): Es ist doch relativ spektakulär gewesen, dass Sie hingehen und den Vorfall zum Anlass nehmen, noch mal mit einer Mail nachzuarbeiten. Wissen Sie denn noch den Anlass bei dieser Reisekostenabrechnung?

Zeuge Winfried Pudenz: Bei dieser einen hier, UMK? Das hatte doch Herr Kutschaty eben vorgelesen.

Hans-Willi Körfges (SPD): Ja. Und den konkreten sachlichen Anlass für die Rückfrage?

Zeuge Winfried Pudenz: Ich weiß nur noch, dass wohl irgendetwas anders gewesen sein muss als bei den anderen Mitarbeitern, die (akustisch unverständlich).

Hans-Willi Körfges (SPD): Darf ich Ihnen ein bisschen behilflich sein?

Zeuge Winfried Pudenz: Gerne.

(Holger Ellerbrock [FDP]: Herr Pudenz ist doch angeschrieben worden und hat darauf geantwortet! Das war doch keine Eigeninitiative von Herrn Pudenz!)

Hans-Willi Körfges (SPD): Darf ich Ihnen behilflich sein? Sagt Ihnen „Mittagessen“ irgendwas?

(Lothar Hegemann [CDU]: Ja! Ist gleich wieder so weit!)

Zeuge Winfried Pudenz: Nein.

Hans-Willi Körfges (SPD): Dass es um ein konkretes Mittagessen gegangen ist?

Zeuge Winfried Pudenz: Nein, das sagt mir nichts mehr.

Hans-Willi Körfges (SPD): Sie haben also seinerzeit nachgehakt, aber der konkrete Anlass ist Ihnen nicht mehr im Hinterkopf.

Jetzt will ich mich noch auf eine etwas generellere Richtung stürzen. Sie haben eben eine Bemerkung gemacht - das hat auch zu einer Nachfrage des Kollegen Remmel geführt -, die auch bei mir so rübergekommen ist wie: die Freiheiten ein wenig einzugrenzen. Das ist bei mir so rübergekommen, als hätte sich das nicht generell auf den Umgang mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, sondern nur auf Herrn Friedrich bezogen. Ich frage noch einmal ganz konkret nach: Haben Sie sich bei diesen Dingen speziell auf Herrn Friedrich konzentriert?

Zeuge Winfried Pudenz: Moment! Ich habe gesagt, dass Herr Friedrich das vielleicht als eine Einschränkung von Freiheiten empfunden haben mag. Das war meine Aussage.

Hans-Willi Körfges (SPD): Und woraus schließen Sie, dass er das als eine Einschränkung von Freiheiten empfunden haben mag, wenn Sie ihn vorher angeblich gar nicht auf dem Schirm gehabt haben?

Zeuge Winfried Pudenz: Wenn ich vorher was nicht gehabt habe?

Hans-Willi Körfges (SPD): Wenn Sie vorher nicht ein spezielles Interesse an Herrn Friedrich, seinem Vorgehen und seinen Verfahrensweisen entwickelt haben, wieso schließen Sie dann darauf, dass er das als Einschränkung seiner Freiheiten - im Verhältnis zu allen anderen - empfunden haben mag?

Zeuge Winfried Pudenz: Es geht darum - das war meine Aussage -, dass seit Mai 2005 mehr Wert auf formale Abwicklung und korrektes Gebaren gelegt wurde und deswegen bei den Kolleginnen und Kollegen, die einen etwas laxeren Umgang damit hatten, immer mal wieder Nachfragebedarf war. So würde ich das jetzt allgemein formulieren, ohne dass ich auf einzelne Vorgänge eingehen könnte, die ich als Beispiele heranziehen könnte. Dazu ist das Ganze zu lange her.

Hans-Willi Körfges (SPD): Bezogen auf die Person des ...

Zeuge Winfried Pudenz: In dem Moment, wo auf mehr Korrektheit geachtet wird, mag das jemand als Einschränkung von Freiheiten empfinden.

Hans-Willi Körfges (SPD): Das ist ja wieder sehr stark relativierend. Hat es bezogen auf Herrn Friedrich mit Vorgesetzten oder mit Menschen aus dem politischen Umfeld irgendwelche Gespräche gegeben, sich um den Herrn Friedrich besonders zu bemühen, was Kontrolle, was Überprüfung, was Nachfragen angeht?

Zeuge Winfried Pudenz: Allenfalls Aussagen in der Richtung: Auch Herr Friedrich muss sich an das halten, woran sich alle anderen halten müssen.

Hans-Willi Körfges (SPD): Sie sagen: auch Herr Friedrich. Das heißt: Friedrich doch besonders. Woher nehmen Sie den Anlass, wenn Sie sagen: auch Herr Friedrich?

(Holger Ellerbrock [FDP]: Wie jeder andere auch!)

Zeuge Winfried Pudenz: Entschuldigung, ich habe nicht gesagt: Herr Friedrich besonders, sondern: auch Herr Friedrich wie alle anderen. - Drehen Sie mir bitte nicht das Wort um.

Thomas Stotko (SPD): Herr Vorsitzender, kann der Kollege Ellerbrock mal aufhören, ständig dazwischenzurufen?

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Die Fragen stellt im Augenblick Herr Körfges, und die Antworten gibt der Herr Zeuge Pudenz und nicht Herr Ellerbrock.

Hans-Willi Körfges (SPD): Was mich überrascht, Herr Zeuge, ist, dass Sie Herrn Friedrich, obwohl Sie von allgemeinen Spielregeln gesprochen haben, in Ihren Antworten dann jeweils besonders erwähnt haben. Noch mal ganz konkret: Ist von Vorgesetzten oder aus dem politischen Raum mit Ihnen irgendwann ein Gespräch geführt worden, sich des Herrn Friedrich besonders anzunehmen bezogen auf Kontrolle, bezogen auf mögliche dienstliche Verfehlungen oder sonst irgendwas? Haben Sie bezogen auf Herrn Friedrich irgendwann mal mit irgendwem konkrete Gespräche geführt? Wenn ja, mit wem bitte?

Zeuge Winfried Pudenz: Mit der Hausspitze, sprich: Minister und Staatssekretär, ist natürlich über solche Dinge gesprochen worden. Wie ich gerade sagte, ist die Aussage dann in dem Sinne gewesen: Auch Herr Friedrich hat sich an die Regeln zu halten.

Hans-Willi Körfges (SPD): Über Herrn Friedrich konkret? Ich habe gefragt, ob Sie im Gegensatz zu anderen ganz speziell über Herrn Friedrich zum Beispiel mit dem Minister, mit dem Staatssekretär oder aber mit Personen aus dem politischen Raum irgendwelche Rücksprachen genommen haben? Haben da irgendwelche Gespräche stattgefunden? Gab es irgendwelche Kontakte, die sich speziell auf Herrn Friedrich bezogen nach dem Motto: Hat er sich nichts zuschulden kommen lassen? Gab es so was?

Zeuge Winfried Pudenz: Wenn ich gerade die Aussage gemacht habe, dann lag dem doch ein Gespräch mit dem Staatssekretär oder dem Minister oder mit beiden zugrunde.

Hans-Willi Körfges (SPD): Speziell bezogen auf Herrn Friedrich?

Zeuge Winfried Pudenz: Dass ich mit jemandem aus dem politischen Raum über Herrn Friedrich gesprochen habe, daran kann ich mich überhaupt nicht erinnern.

Hans-Willi Körfges (SPD): Alles klar. - Danke.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Herr Kollege Schmitz als Nächster.

Wolfgang Schmitz (CDU): Schönen Dank, Herr Vorsitzender. - Herr Zeuge, ich habe eine Reihe von Fragen zu der Auftragsvergabe in der Abteilung IV. Ich hoffe, dass

Sie sich an einige Dinge erinnern können. Konnte die Abteilung IV, deren Leiter Dr. Friedrich war, über Haushaltsmittel zur Vergabe von Aufträgen verfügen? Können Sie sich daran erinnern?

Zeuge Winfried Pudenz: Ja, so wie alle anderen Abteilungen auch. Denn die Mittel werden auf die Abteilungen aufgeteilt; ein bestimmtes Kontingent steht zur Verfügung. Darüber können die Abteilungen dann auch Aufträge vergeben.

Wolfgang Schmitz (**CDU**): Mussten die Aufträge, die die Abteilung vergab, auch ausgeschrieben werden?

Zeuge Winfried Pudenz: Es war früher im Umweltministerium so organisiert, dass sowohl das Beschaffungsvorhaben in einer Abteilung definiert als auch die Vergabe selbstständig in den Abteilungen durchgeführt wurde, allerdings von zwei verschiedenen Stellen innerhalb einer Abteilung. Das ist später dahin geändert worden, dass die Vergabestelle zentral an die Abteilung I angedockt wurde, sodass nur noch die Beschaffungsforderung in der Fachabteilung definiert und das Vergabeverfahren dann durch die Zentrale Vergabestelle durchgeführt wurde.

Die Mittel allerdings blieben solche der Fachabteilungen, die, wenn sie etwas beschaffen wollten, sagen mussten, ob sie dafür auch entsprechende Mittel hatten.

Wolfgang Schmitz (**CDU**): Es war eben schon die Frage nach dem Objekt - so will ich es mal nennen - MAPRO, zu dem Sie sagten, Sie könnten sich nicht daran erinnern. Wenn ich Ihnen jetzt vorhalte, dass es dabei um Mittel ging, die zweckgebunden an das Abwassergesetz waren, kommt Ihnen dann eine gewisse Erinnerung wieder, wie es mit solchen Vergaben in der Abteilung IV gelaufen ist?

Zeuge Winfried Pudenz: Nein, daran kann ich mich nicht erinnern.

Wolfgang Schmitz (**CDU**): War es denn nach Ihrem Wissen möglich, dass dort Aufträge ohne Ausschreibung vergeben wurden?

Zeuge Winfried Pudenz: Das war möglich.

Wolfgang Schmitz (**CDU**): War es denn bei solchen Fällen erforderlich, dass die Hausspitze eingeschaltet wurde, oder reichte es aus, wenn das in der Abteilung IV abgezeichnet wurde?

Zeuge Winfried Pudenz: Jetzt fragen Sie mich etwas Schweres. Ich überlege, wie die Erlasslage im MUNLV war. Ich glaube, die Hausspitze musste nicht in allen Fällen eingebunden werden. Aber ich weiß nicht, wie das geregelt war.

Wolfgang Schmitz (CDU): Sie können sich nicht konkret daran erinnern?

Zeuge Winfried Pudenz: Nein.

Wolfgang Schmitz (CDU): Können Sie sich daran erinnern, ob im Jahre 2006 im Rahmen dessen, was ich gerade angesprochen habe - im Rahmen der Auftragsvergabe -, eine Änderung eingetreten ist?

Zeuge Winfried Pudenz: Daran kann ich mich auch nicht mehr erinnern.

Wolfgang Schmitz (CDU): Sie können sich nicht daran erinnern.

Gut, dann zu einem anderen Thema: Es geht darum - das habe ich den Akten entnehmen können -, dass es gegen Herrn Dr. Friedrich erhebliche Mobbingvorwürfe gegeben hat. Haben Sie daran eine Erinnerung?

Zeuge Winfried Pudenz: Es gab Gespräche mit der Personalvertretung zum Beispiel, in denen - ohne dass mir ein konkreter Einzelfall in Erinnerung ist - immer wieder über das Klima in der Abteilung IV gesprochen wurde, dass es in der Abteilung nicht gut sei oder schlechter sei als in anderen und dass das auch dem Abteilungsleiter angekreidet wurde.

Wolfgang Schmitz (CDU): Aber an einen konkreten Fall, eventuell verbunden mit einem Namen, können Sie sich nicht erinnern?

Zeuge Winfried Pudenz: Nein. Es ist sogar so gewesen: Als Herr Friedrich wiederkam, nachdem er in der freien Wirtschaft gearbeitet hatte, bekam er einen Coach. Er ist gecoacht worden. Über die Inhalte des Coachings weiß ich natürlich nichts, weil das eine vertrauliche Geschichte zwischen dem Coach und seinem Coachee ist.

Wolfgang Schmitz (CDU): Ist Ihnen bekannt, dass es erhebliche - ich nenne es ganz neutral - Spannungen zwischen dem seinerzeitigen Präsidenten des Landesumweltamtes, Herrn Dr. Irmer, und Herrn Dr. Friedrich gab?

Zeuge Winfried Pudenz: Die gab es. Das ist mir bekannt, weil Herr Dr. Irmer mir schon mal darüber berichtet hatte, er käme - ganz allgemein - mit dem Abteilungsleiter nicht klar. Der würde lieber unmittelbar Kontakt zu Mitarbeitern im Landesumweltamt suchen und an ihm vorbeigieren. Solche Vorwürfe kenne ich, ja.

Wolfgang Schmitz (CDU): Haben Sie eine Erklärung dafür, Herr Pudenz, warum in der Richtung seitens der Hausspitze, der Leitung nichts unternommen worden ist?

Zeuge Winfried Pudenz: Dafür habe ich keine Erklärung.

Wolfgang Schmitz (**CDU**): Keine Erklärung.

Ein anderes Thema: Es gibt ein Schreiben des Landesrechnungshofes an das MUNLV vom 7. Dezember 2005. Da hat es eine anonyme Anzeige wegen Missständen bei der Vergabe gegeben. Ist Ihnen dieses Schreiben bekannt geworden?

Zeuge Winfried Pudenz: Ich gehe davon aus; denn beim Abteilungsleiter I muss so etwas über den Schreibtisch gehen.

Wolfgang Schmitz (**CDU**): Wie wäre denn der normale Geschäftsgang gewesen, wenn der Landesrechnungshof dem MUNLV so ein Schreiben mit der Bitte um Stellungnahme zuschickt?

Zeuge Winfried Pudenz: Das geht zunächst an die Hausspitze und von dort über den Staatssekretär in die Zentralabteilung. Es geht an den Beauftragten für den Haushalt - das ist im MUNLV der Haushaltsreferatsleiter, auch in der Abteilung I - und wird dann an die Fachabteilung mit der Bitte um Stellungnahme zu den erhobenen Vorwürfen gegeben. Die Stellungnahmen werden beim Beauftragten für den Haushalt gesammelt, und dann geht eine entsprechende Antwort an den Landesrechnungshof, die vorher der Hausspitze zur Kenntnis gegeben wird.

Wolfgang Schmitz (**CDU**): Können Sie sich daran erinnern, wie das Verfahren in diesem konkreten Fall abgelaufen ist?

Zeuge Winfried Pudenz: Daran kann ich mich nicht erinnern. Ich hoffe und nehme an, dass es genauso abgelaufen ist, wie ich es gerade beschrieben habe.

Wolfgang Schmitz (**CDU**): Dann muss ich noch eine Frage hinterherschicken. Ist Ihnen bekannt, dass Herr Dr. Friedrich diese Eingabe selbst beantwortet hat?

Zeuge Winfried Pudenz: Das weiß ich jetzt nicht.

Wolfgang Schmitz (**CDU**): Entschuldigung, das habe ich nicht verstanden.

Zeuge Winfried Pudenz: Ich überlege, ob ... Das müsste mir eigentlich in Erinnerung sein, denn das wäre eine gravierende Geschichte gewesen. Aber ich weiß es nicht mehr.

Wolfgang Schmitz (**CDU**): Das ist, gestehe ich Ihnen zu, nach Ihrem Ausscheiden aus dem Amt beantwortet worden, aber von Herrn Dr. Friedrich persönlich.

(Hans-Willi Körfges [SPD]: Vielleicht sollten wir Sie vernehmen!)

Zeuge Winfried Pudenz: (akustisch unverständlich)

Wolfgang Schmitz (CDU): Gut, das war es erst mal von meiner Seite. - Danke schön.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Vielen Dank, Herr Schmitz. - Herr Kollege Remmel.

Johannes Remmel (GRÜNE): Ich würde gerne noch einmal auf den Sachverhalt zurückkommen, den Sie eben geschildert haben: nach Mai 2005 entsprechende Gespräche mit der Hausspitze über einen anderen Umgang mit Herrn Dr. Friedrich. Ich würde gerne wissen, mit wem Sie da gesprochen haben. War das ein Ministergespräch? Wer war an diesem Gespräch beteiligt? Was war überhaupt der Anlass für ein solches Gespräch?

Zeuge Winfried Pudenz: Ich habe mich eben so vage ausgedrückt, weil ich ein konkretes Gespräch mit Datum oder so dazu überhaupt nicht...

Johannes Remmel (GRÜNE): Aber aus der Erinnerung heraus.

Zeuge Winfried Pudenz: Aus der Erinnerung heraus - das versuchte ich vorhin schon mal darzustellen - habe ich über alle Abteilungen mit der Hausspitze gesprochen - mit Minister, mit Staatssekretär, mal einzeln, mal mit beiden gemeinsam.

Johannes Remmel (GRÜNE): Aber bezogen auf Herrn Dr. Friedrich muss es doch einen Anlass gegeben haben, damit ein solches Gespräch stattfindet, man müsse jetzt anders mit ihm umgehen. Dazu muss es doch einen Anlass geben, sonst führt man doch solche Gespräche nicht.

Zeuge Winfried Pudenz: Sie müssen sich vorstellen, dass beide - sowohl Minister als auch Staatssekretär - neu in das Haus gekommen waren und die wenigsten agierenden Personen kannten. Ich habe versucht, die Abteilungen und die Arbeitsweise in den Abteilungen aus Sicht des Abteilungsleiters I darzustellen.

Johannes Remmel (GRÜNE): Also Herr Schink und ...

Zeuge Winfried Pudenz: In der Folge, Herr Remmel, sind immer mal wieder Gespräche geführt worden - über alle Abteilungen, auch über die Abteilung IV.

Johannes Remmel (GRÜNE): Ich interpretiere Sie jetzt so, dass sowohl dem Minister als auch dem Staatssekretär die Person von Herrn Dr. Friedrich nicht bekannt war und Sie ihnen die sozusagen näherbringen mussten.

Zeuge Winfried Pudenz: Sie waren neu im Haus, und ich habe versucht, ihnen das ganze Haus bekannt zu machen.

Johannes **Rommel (GRÜNE)**: Ich würde gerne noch einmal auf das eben von mir zitierte Projekt MAPRO zurückkommen. Ich habe jetzt auch den kompletten Titel - vielleicht ist das für die Erinnerung besser -: Wissenschaftliche und fachliche Begleitung der iterativen Entwicklung der integrierten Maßnahmenprogramme zum Schutz und zur Verbesserung des Gewässerzustandes in den NRW-Anteilen der Flussgebietseinheiten Rhein, Weser, Ems und Maas.

In den späteren Ermittlungen ist dieses Projekt von zentraler Bedeutung, deshalb komme ich noch einmal hierauf zurück. Sie haben eben dargestellt, dass Vergabeentscheidungen normalerweise nicht mit der Abteilung I rückgekoppelt worden sind.

Zeuge Winfried Pudenz: Stopp! Eine Einschränkung muss ich sagen.

Johannes **Rommel (GRÜNE)**: Ich würde gerne vortragen. Ich habe Ihnen eben aus einem Vermerk des Staatssekretärs an den Minister vorgelesen, worin er hervorhebt, dass er sich in der Vergabefrage, weil er mögliche Zweifel hatte, mit Ihnen rückgekoppelt hat. Das muss doch ein herausragendes Ereignis gewesen sein, an das Sie sich noch erinnern mussten.

Zeuge Winfried Pudenz: Nein.

Johannes **Rommel (GRÜNE)**: Ich habe Ihnen noch einmal den Titel vorgelesen. Hier ging es um die Frage, ob der Auftrag an eine Hochschule vergeben werden kann, ja oder nein. Sie müssen dem zugestimmt haben.

Zeuge Winfried Pudenz: Ich muss dem zugestimmt haben. Es wird, so wie Sie es vorhin dargestellt haben - Sie haben den Vermerk von Herrn Schink vorgelesen -, eine Besprechung mit dem Abteilungsleiter IV und mir beim Staatssekretär gegeben haben. So verstehe ich den Vermerk von Herrn Schink. Ich leugne nicht, dass es eine solche Besprechung gegeben hat. Mir ist nur diese eine nicht in Erinnerung, weil eine solche Besprechung mit einem Fachabteilungsleiter zu irgendeinem haushaltsrechtlichen Problem kein singuläres Ereignis ist. Das ist etwas, was mehrfach in der Woche vorkommt, und zwar mit allen Abteilungsleitern - mal mit diesem, mal mit jenem.

Johannes **Rommel (GRÜNE)**: Vielleicht können Sie sich an einen Vorgang aus dem Juni 2005 erinnern; das ist IM Band 86 - Ihnen sagt das nichts -, Seite 1.091. Da wird dokumentiert, dass Herr Irmer auch Sie wegen des Projekts MAPRO angeschrieben hat, dass das Landesumweltamt dieses Projekt sehr viel besser oder vor allem überhaupt auch erledigen könnte. Eben ist dargestellt worden, welche möglichen Konfliktlagen es zwischen der Abteilung IV und dem Landesumweltamt gegeben hat. Insofern muss das ein Vorgang sein, der schon länger - Juni 2005 bis Dezember/Januar - in irgendeiner Weise virulent war. Vielleicht hilft Ihnen das ja bei der Erinnerung an das Projekt.

Zeuge Winfried Pudenz: Es hilft mir nicht, Herr Remmel. Vielleicht darf ich zu meiner Person ein paar erklärende Worte sagen: Ich mache seit dreieinhalb Jahren etwas völlig anderes, als ich vorher getan habe. Straßenbau und Straßenbauverwaltung haben ganz wenig mit dem zu tun, was ich früher gemacht habe. Vor dem Hintergrund habe ich seit dreieinhalb Jahren völlig andere Dinge im Kopf als damals. Das ist für mich weg, das ist abgeschlossen. Ich erinnere mich wirklich nicht mehr daran.

Johannes Remmel (GRÜNE): Sie können sich also an das Projekt MAPRO und die Umstände ...

Zeuge Winfried Pudenz: Nein. Ich weiß, dass es Remonstrationen von Irmer gegeben hat. So etwas kam vor. Ob das MAPRO gewesen ist oder irgendetwas anderes - keine Ahnung.

Johannes Remmel (GRÜNE): Das ist Ihnen aus der Erinnerung nicht als besonderer Vorgang in irgendeiner Weise aufgefallen?

Zeuge Winfried Pudenz: Nein.

Johannes Remmel (GRÜNE): Okay.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Dann als Nächster Herr Ellerbrock.

Holger Ellerbrock (FDP): Herr Zeuge, eben ist durch die Befragung von Herrn Schmitz deutlich geworden, dass es einen Vorfall gegeben hat, dass ein Abteilungsleiter ohne Mitzeichnung im Hause eine Antwort an den Landesrechnungshof selbst verfasst und ohne Kenntnis der Hausspitze nach *draußen* gegeben hat. Würden Sie ein solches Verfahren als ausgesprochen ungewöhnlich bezeichnen?

Zeuge Winfried Pudenz: Ja.

Holger Ellerbrock (FDP): Ist Ihnen aus Ihrer Tätigkeit bekannt, dass solche Verfahren im Hause schon mal vorgekommen sind? Ist Ihnen das in Erinnerung?

Zeuge Winfried Pudenz: Ist mir nicht in Erinnerung.

Holger Ellerbrock (FDP): Wenn es so ein besonders außergewöhnliches Verfahren wäre, wäre die Annahme gerechtfertigt, dass Ihnen bei häufigerem Auftreten solcher Fälle so etwas in Erinnerung gewesen wäre?

(Hans-Willi Körfges [SPD]: Oh, dreifach Konjunktiv!)

- Ja, das ist gut, oder?

(Hans-Willi Körfges [SPD]: Ja, aber nicht zulässig!)

Zeuge Winfried Pudenz: Es ist so: Alles, was mit dem Landesrechnungshof zu tun hat, ist für eine Hausspitze im Ministerium relevant. Alles kann politische Konsequenzen haben. Von daher ist es absolut unüblich, wenn ein Schreiben, in dem jemand zu einer Angelegenheit des Landesrechnungshofs Stellung nimmt, nicht vorher der Hausspitze zur Kenntnis gegeben wird.

Holger Ellerbrock (FDP): Okay. - Eine zweite Frage zielt auf die Vergabepraxis ab. Auf Blatt 138 in 4 MUNLV wird dargestellt, dass es insgesamt 129 Aufträge von der Abteilung IV gab und allein aus dem Referat IV-9 83. Von diesen 83 sind acht freihändig vergeben worden, 74 sind ohne Vergabeverfahren vergeben worden. Nach meiner Kenntnis der öffentlichen Verwaltung ist es ein ungewöhnlicher Vorgang, dass so viele Sachen freihändig und ohne Vergabeverfahren vergeben worden sind. Teilen Sie die Meinung?

Zeuge Winfried Pudenz: Nicht uneingeschränkt.

Holger Ellerbrock (FDP): Dann differenzieren Sie mal die Einschränkung.

Zeuge Winfried Pudenz: Das Vergabeverfahren lässt durchaus die freihändige Vergabe zu.

Holger Ellerbrock (FDP): Acht Stück sind freihändig vergeben worden.

Zeuge Winfried Pudenz: Sie müssen schauen, welchen Markt an Bietern es überhaupt gibt, mit welchem Auftragsvolumen Sie handeln, sodass von der freihändigen Vergabe über die beschränkte Ausschreibung bis hin zur europaweiten unbeschränkten Ausschreibung eine ganze Palette da ist. Es muss nur vorher ordentlich geprüft, es muss transparent und aktenkundig gemacht werden, warum man sich für ein bestimmtes Verfahren entscheidet.

Holger Ellerbrock (FDP): Hat es zu diesem in Abteilung IV praktizierten Weg der Mittelverwendung solche Fragen gegeben, die auch an den Abteilungsleiter I hinsichtlich der Zulässigkeit solcher Verfahren herangetragen wurden?

Zeuge Winfried Pudenz: Auf jeden Fall, als es die Zentrale Vergabestelle gegeben hat. Vorher...

Holger Ellerbrock (FDP): Entschuldigung! Das war dann der Fall, wie Sie eben gesagt hatten, dass gegenüber jedermann im Hause auf die Einhaltung von Formalien mehr geachtet worden ist als vorher?

Zeuge Winfried Pudenz: Vorher gab es die Beteiligung der Abteilung I allenfalls in der Mitzeichnung durch das Haushaltsreferat. Dort sind natürlich auch, wenn Zweifel bestanden - geht hier eine freihändige Vergabe, oder hätte es nicht doch eine beschränkte Ausschreibung sein müssen? -, Gespräche mit Einbindung des Abteilungsleiters I geführt worden, unter Umständen, wenn man sich mit der Fachabteilung nicht einig wird, mit der nächsten Ebene. Aber das ist ganz normales Geschäft. Irgendwelche einzelnen Vorgänge kann ich nicht mehr erinnern.

Holger Ellerbrock (FDP): Die Zentrale Vergabestelle ist ja nicht vom Himmel gefallen. Es muss ja Gründe gegeben haben, zu sagen: Wir richten jetzt eine Zentrale Vergabestelle ein. Können Sie sich erinnern, welche Motivation für die Hausspitze bestand, so eine Zentrale Vergabestelle einzurichten?

Zeuge Winfried Pudenz: Wenn ich mich richtig erinnere, dann gab es vorher eine Prüfung des Landesrechnungshofs über Vergabeverfahren im MUNLV, und der Landesrechnungshof hat das angeregt oder vorgeschlagen.

Holger Ellerbrock (FDP): Der Landesrechnungshof begründet ja seine Anregungen in der Regel. Dann muss es also Vorfälle gegeben haben, die es ihm nahelegten, eine solche Zentrale Vergabestelle einzurichten. Trifft diese Annahme zu?

Zeuge Winfried Pudenz: Ich weiß nicht mehr, was der Landesrechnungshof geschrieben hat.

Holger Ellerbrock (FDP): Ich frage Sie aufgrund Ihrer Erfahrung.

Zeuge Winfried Pudenz: Wenn ich das aus der Landesregierung richtig in Erinnerung habe, dann ist das etwas gewesen, was er immer gegenüber allen Häusern gefordert hat. Ich glaube, das MUNLV war eines der letzten Häuser, die so etwas eingeführt haben; aber da bin ich mir nicht sicher.

Holger Ellerbrock (FDP): Okay. - Danke schön.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Ich schaue auf diese Seite. - Dort sehe ich im Augenblick keine Fragen. Mir liegen jetzt noch zwei weitere Wortmeldungen vor: von Herrn Schmitz und von Herrn Kress. - Herr Schmitz, Sie haben das Wort.

Wolfgang Schmitz (CDU): Herr Zeuge, eine Frage zu dem Bewerbungsverfahren Delpino: Können Sie sich grundsätzlich daran erinnern? Wenn Sie nichts wissen können oder das nicht mehr wissen, dann sagen Sie es. Im Juni 2004 - das ergibt sich aus den Unterlagen - hat sich Frau Delpino um eine Stelle beworben, und zwar als Stellvertreterin von Herrn Dr. Friedrich. Da sollte ein Auswahlgespräch - so nen-

ne ich es mal untechnisch - geführt werden. Können Sie uns einmal schildern, wie so ein Gespräch in der Regel abläuft?

Zeuge Winfried Pudenz: In der Regel läuft so ein Gespräch ab, indem meist die Referatsleiterin für Personalangelegenheiten mit den einzelnen Kandidatinnen und Kandidaten spricht. An diesem Gespräch sind beteiligt: jemand aus der Fachabteilung - Abteilungsleiter oder anderes Fachpersonal -, Personalvertretung, Gleichstellungsbeauftragte. Dann werden verschiedene Fragen gestellt: zur Person, zum beruflichen Werdegang, zu Schwerpunkten.

Teilweise wurden im MUNLV auch Verfahren mit Elementen des Assessment-Center-Verfahrens durchgeführt. Das heißt, es gab vor der Kommission, die ich gerade beschrieben habe, auch noch Rollenspiele, Fachvorträge und strukturierte Interviews.

Wolfgang Schmitz (**CDU**): Sollten denn die Fragen, die dann an den Bewerber oder die Bewerber gestellt werden, vorher mit ihnen besprochen werden, oder sollten sie geheim sein und er die erst in dem Vorstellungsgespräch erfahren?

Zeuge Winfried Pudenz: Normalerweise bekommt er die erst in dem Vorstellungsgespräch.

(Heiterkeit von SPD und GRÜNEN)

Wolfgang Schmitz (**CDU**): Ich weiß nicht, warum da solche Heiterkeit ist. Ich habe den Akten entnommen, dass bei Frau Delpino die Fragen von Herrn Dr. Friedrich vorher mit ihr erörtert worden sind. Ist Ihnen darüber etwas bekannt?

Zeuge Winfried Pudenz: Ich habe davon gehört, ja.

Wolfgang Schmitz (**CDU**): Entspricht das denn den ...

Zeuge Winfried Pudenz: Aber weder Herr Friedrich noch Frau Delpino haben es mir selbst gesagt. Es gab das Gerücht im MUNLV.

Wolfgang Schmitz (**CDU**): Haben Sie denn eine Erklärung dafür, warum die Fragen vorher schon mit Frau Delpino erörtert worden sind?

Zeuge Winfried Pudenz: Da ich das nicht gemacht habe, kann ich Ihnen keine Erklärung dazu geben.

Wolfgang Schmitz (**CDU**): Wissen Sie denn, ob vorher schon feststand, dass Frau Delpino die Stelle kriegen sollte?

Zeuge Winfried Pudenz: Ich weiß nicht, ob damals noch andere Bewerberinnen und Bewerber im Rennen waren - das ist mir auch nicht mehr in Erinnerung - oder ob sie die einzige Kandidatin war. Dann spricht viel dafür, dass man mental darauf eingestellt war, dass sie den Job bekommt.

Wolfgang Schmitz (CDU): Schönen Dank. - Dann habe ich noch eine andere Frage, die darauf abzielt, wie hoch im Jahre 2005 ungefähr der Bruttolohn nach B 7 war. Können Sie mir das sagen? Herr Friedrich ist ja nach B 7 bezahlt worden.

Zeuge Winfried Pudenz: Ja, ich auch.

Wolfgang Schmitz (CDU): Dann wissen Sie es ja ungefähr.

(Holger Ellerbrock [FDP]: Das ist heute höher, das weiß er nicht mehr!)

Zeuge Winfried Pudenz: Irgendetwas um die 5.000, 6.000 oder 7.000 €. Ich weiß es nicht mehr.

Wolfgang Schmitz (CDU): Ist Ihnen bekannt, dass es im Juni 2005 einen Pfändungs- und Überweisungsbeschluss des Amtsgerichts Düsseldorf gegeben hat, wonach Herr Friedrich festgesetzte Kosten in Höhe von ca. 700 € nicht hat bezahlen können und deshalb eine Gehaltspfändung bei ihm erfolgt ist?

Zeuge Winfried Pudenz: Das weiß ich nicht.

Wolfgang Schmitz (CDU): Das wissen Sie nicht. - Schönen Dank. Ich habe dann keine Fragen mehr. - Halt! Ich habe eine Frage vergessen; Entschuldigung. Sie sprachen eben davon, dass Herr Friedrich zurückgekommen ist und dass ein Coaching stattgefunden hätte. Können Sie Näheres darüber sagen, was für ein Coaching das war und wieso er zurückgekommen ist?

Zeuge Winfried Pudenz: Ein Coaching wird üblicherweise von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Anspruch genommen, wenn sie zum Beispiel Hilfe bei Führungsaufgaben brauchen.

(Johannes Remmel [GRÜNE]: Frau Sommer hatte ja auch schon eins!)

Wolfgang Schmitz (CDU): Frau Sommer ist ja hier kein Thema, Herr Remmel.

Zeuge Winfried Pudenz: Das ist etwas, was auch von der Fortbildungsakademie des Innenministeriums, der Akademie Mont-Cenis, angeboten wird. Es gibt viele freie Trainer auf dem Markt. Ich weiß noch, dass Herr Friedrich einen Coach hatte, aber

wie das Coaching abging, was im Einzelnen Inhalt war, kann ich nicht sagen; denn das ist etwas, was nur das Verhältnis zwischen Coach und seinem Coachee betrifft. Davon weiß kein anderer etwas, sonst würde das auch nicht funktionieren.

Wolfgang Schmitz (CDU): Das ist aber von der freien Wirtschaft durchgeführt worden?

Zeuge Winfried Pudenz: Nein, das ist zu der Zeit im MUNLV durchgeführt worden.

Wolfgang Schmitz (CDU): Danke schön.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Herr Körfges hat sich gerade mit zwei Händen zur Geschäftsordnung oder zu Zulässigkeitsfragen gemeldet.

Hans-Willi Körfges (SPD): Ganz eindeutig zur Zulässigkeit von Fragen im öffentlichen Teil: Wenn hier zu Zwangsvollstreckungsmaßnahmen gegen Privatpersonen Fragen gestellt werden, finde ich das bezogen auf die geschützte Privatsphäre ausgesprochen bedenklich und vor dem Hintergrund der Tatsache, weshalb wir uns hier zusammengefunden haben, umso bemerkenswerter.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Ich denke auch, dass wir Verständigung darüber erzielen sollten, solche Fragen dann in einem nichtöffentlichen Teil zu behandeln, insbesondere was Finanz- und Steuergeheimnisse anbelangt. Die gehören mit in den Bereich. - Noch dazu?

Thomas Stotko (SPD): Ich bitte darum, dass wir nach dem Zeugen einen kurzen nichtöffentlichen Teil machen und diese Frage klären.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Gut. - Dann fahren wir jetzt mit der Befragung von Herrn Pudenz fort. - Als Nächster ist Herr Gatter dran.

Stephan Gatter (SPD): Herr Pudenz, ich kann mir vorstellen bzw. überlege gerade, wie man sich als Zeuge vor einem Untersuchungsausschuss fühlt. Sie haben am Anfang - das kann ich nachvollziehen - ein bisschen das Abwehrschild hochgehalten, als der Ausschussvorsitzende Sie zum Beispiel fragte, welche Kenntnis von bestimmten Angelegenheiten Sie gehabt haben. Sie haben dann sehr stringent gesagt: Nein, davon habe ich überhaupt nichts gehört, alles nur aus der Presse gelesen. Ich glaube Ihnen das. Ich bin nur etwas stutzig geworden, als Sie gerade bei der Frage des Kollegen von der CDU sagten: Ja, die Gerüchte, die im Umweltministerium über die Einstellung von Frau Delpino waberten, habe ich gehört. Ich bin ein einfacher Mensch und überlege dann: Wie kommt man auf einmal bei dem Wort „Gerüchte“ darauf: „Doch, daran kann ich mich erinnern“?

Das geht mir momentan auch so: Ich kann mich zum Beispiel sehr gut daran erinnern, dass der Staatssekretär Schink sowohl im Umweltausschuss als auch im Haushaltskontrollausschuss aussagte: Wir haben gar keine Anzeige erstattet, sondern wir haben nur Gerüchte,

(Johannes Remmel [GRÜNE]: Schwirrende Gerüchte!)

schwirrende Gerüchte aufgenommen und weitergegeben. Das macht mich momentan etwas stutzig, weil zweimal der Begriff „Gerüchte“ benannt worden ist.

Deswegen frage ich Sie noch einmal - ich persönlich kann nachvollziehen, dass Sie so agieren -: Haben Sie wirklich nur Gerüchte gehört? Warum haben Sie von den anderen Sachen dann nicht auch als Gerücht im Ministerium gehört? Ich finde, das passt nicht zusammen.

Ich mache auch zum ersten Mal einen Untersuchungsausschuss mit, ich bin wahrscheinlich genauso aufgeregt wie Sie; aber das hat mich etwas irritiert. Deswegen noch einmal ganz konkret die Frage: Was meinen Sie damit, wenn Sie sagen „Die Gerüchte im Umweltministerium über das Einstellungsverfahren Delpino habe ich gehört“, und zu allen anderen Sachen sagen Sie: „Davon habe ich überhaupt nichts gehört, auch keine Ahnung davon, das ist mir völlig fremd“?

Zeuge Winfried Pudenz: Ich habe vorhin schon bei der Befragung des Vorsitzenden gesagt: Was genau Gegenstand der Vorwürfe war, die zur Kündigung geführt haben, weiß ich nicht - nicht, weil ich davon vielleicht nicht gehört habe, sondern weil ich die Kündigung nicht kenne und nicht genau weiß, was ihm vorgeworfen wurde. Das kenne ich nur aus der Presseberichterstattung, und die ist nicht immer präzise. Das ist kein Vorwurf an die anwesenden Journalisten, sondern liegt in der Natur der Sache.

Bei der Geschichte Delpino ist ein konkreter Umstand, ein konkreter Fall benannt worden, ob ich davon wusste. Ich wusste es nicht. Ich habe nur gehört, dass es darüber, dass die Weitergabe der Interviewfragen an Frau Delpino erfolgt sein soll, Gerüchte gab. In diesem einen Fall weiß ich von einem Gerücht.

Stephan Gatter (SPD): Damit ich das richtig verstehe: Wann haben Sie diese Gerüchte gehört?

Zeuge Winfried Pudenz: In 2004/2005.

Stephan Gatter (SPD): Ich frage deswegen konkret nach, weil etwas nicht ganz selbstverständlich ist. Wir redeten gerade über Reisekosten. In einer Unterlage zum Beispiel aus dem LKA geht es um insgesamt 8 €, wozu dann auch Dr. Günther sagt: Nein, das kann man nicht weiterverfolgen, das bringt alles nichts. - Ich frage mich, warum sich ein Abteilungsleiter I mit Reisekostenangelegenheiten beschäftigt, die die Gesamtsumme von 8 € betreffen. Ich meine: Egal, ob es 8 € oder 100 € sind, es ist nicht korrekt. Nur, ich halte 8 € für so eine Bagatelle, dass sich nicht der Abteilungsleiter damit beschäftigt, sondern dass jemand anders das macht.

Das passt für mich irgendwie nicht zusammen. Auf der einen Seite sagen Sie: Ich habe nur Gerüchte gehört und mich nicht weiter darum gekümmert. Auf der anderen Seite werden Sie bei den Reisekostengeschichten sehr massiv. Ich frage jetzt ganz konkret. Sie sagen: Ich habe nicht gewusst, was Dr. Friedrich in der Kündigung vor-
geworfen wird. Was haben Sie denn für Gerüchte gehört?

Zeuge Winfried Pudenz: Mir ist vorgetragen worden, dass es, weil Sie gerade die Reisekosten ansprechen, da ein Problem gegeben hat und nachgefragt werden müsste. Aus den Schriftsätzen oder Vermerken, die ich da gemacht habe, ergibt sich offensichtlich auch, dass es mehrfach vorgekommen sein muss. Ich habe ja irgendwann das Wort „erneut“ gebraucht. Das sind aber konkrete Dinge, die mir genannt worden sind, keine Gerüchte.

Dem Gerücht, Frau Delpino hätte die Fragen schon vorher gewusst, bin ich zum Beispiel nicht weiter nachgegangen, weil ich nicht auf alle Gerüchte etwas gebe.

Stephan Gatter (SPD): Entschuldigen Sie, wenn ich Sie unterbreche. Mich wundert etwas, dass Sie als Abteilungsleiter I, der für Personal zuständig ist, diese Gerüchte hören ... Als normaler Mensch würde ich davon ausgehen, dass man auch mal Frau Delpino fragt: Ist es wirklich getürkt gewesen, dass Sie hier eingestellt worden sind? - Diese Fragen haben Sie als Abteilungsleiter I nicht gestellt?

(Wolfgang Schmitz [CDU]: Was soll denn dabei herauskommen?)

Ich unterstelle ja nicht, dass es so gewesen ist. Aber wenn ich das Gerücht gehört hätte, hätte ich doch mal nachgefragt: Sag mal, ist das eigentlich so gewesen, oder ist das nicht so gewesen? - Das verstehe ich nicht; das liegt aber wahrscheinlich an mir.

Zeuge Winfried Pudenz: Das betrifft, glaube ich, auch nicht den Untersuchungsrahmen.

Stephan Gatter (SPD): Sie haben damit angefangen, nicht ich. Sie haben mit der Antwort angefangen.

Zeuge Winfried Pudenz: Das stimmt natürlich.

(Hans-Willi Körfges [SPD]: Es gab eben einiges, das den Untersuchungsrahmen nicht betroffen hat! Darauf haben Sie trotzdem bereitwillig Auskunft gegeben!)

- Okay. Ich habe jedenfalls definitiv nicht bei Frau Delpino nachgefragt. Das kann ich Ihnen sagen, Herr Gatter.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Dann ist als Nächster Herr Kress dran.

Karl Kress (**CDU**): Herr Zeuge, wir haben eben gehört, wie wichtig es ist, dass man mit Geld umgehen kann, auch wenn die Reaktion über die Zulässigkeit von Fragen im persönlichen Bereich so war. Im Hause ist das doch außerordentlich wichtig. Darum will ich ganz gerne nicht den Landesrechnungshof direkt ansprechen, aber die Vergabepraxis des Hauses. Ich kann mir überhaupt nicht vorstellen, dass ein Abteilungsleiter Vergaben ganz alleine macht - wir sprechen ja nicht über kleine Beträge -, dass Aufträge extern vergeben werden können, die nach Auffassung von Fachämtern auch im Hause oder über das Haus oder in eigenen Behörden hätten erledigt werden können. Darum noch einmal meine Frage nach den Differenzen im Landesumweltamt: Klar, es gibt hier ein Konkurrenzverhalten - das sehe ich auch -, aber wir sprechen bei der Vergabe über eine sehr hohe Summe.

Meine Fragen zur Vergabe im Rahmen der Zuweisungen der Abteilungen: Sie haben gesagt, wenn es im Haushalt so aufgeteilt worden ist und wenn die Abteilungen das vergeben konnten, haben sie es gemacht, auch freihändig. Aber es kann doch nicht sein, dass das nur nach dem Willen des Abteilungsleiters erfolgt, auch dann - das ist die Zusatzfrage -, wenn innerhalb der Abteilung Differenzen bestehen und es in der Abteilung zu keiner einheitlichen Auffassung kommt. Wenn es zu unterschiedlichen fachlichen Bewertungen bei einer Vergabe kommt, würde ich gerne wissen, ob dann der Abteilungsleiter ganz alleine herrschaftlich entscheidet, wie die Vergabe erfolgt. Oder werden dann auch noch mal Fachreferate eingebunden? Gibt es eine Abteilungskonferenz, in der das behandelt wird? Oder ist es tatsächlich so, dass der Abteilungsleiter IV alleine - möglicherweise auch aufgrund persönlicher Differenzen - entscheiden konnte, dass das Landesumweltamt außen vor gelassen wurde?

Zeuge Winfried Pudenz: Die Vergaben erfolgen normalerweise so - das sagte ich vorhin schon, auch früher war es so -, dass innerhalb einer Abteilung mehrere Stellen involviert sind: die Stelle, die den Bedarf definiert und sagt, was beschafft werden soll, und die Stelle, die die Vergabe durchführt. Dazu wird das Haushaltsreferat beteiligt, das mitzeichnen muss, ob die entsprechenden Mittel auch tatsächlich im Haushalt vorhanden sind, sodass immer ein Mehraugenprinzip gewährleistet ist.

Wenn es innerhalb einer Abteilung zu fachlichen Auseinandersetzungen zwischen den einzelnen Referaten kommt, ist es natürlich die Spitze einer Abteilung, die dann die Entscheidung herbeiführt. Das ist in dem Moment anders, in dem in einem Haus die zentrale Vergabe organisiert ist. Dann sind zumindest schon zwei Abteilungen im Geschäft. Wenn da eine Differenz vorhanden sein sollte, dann muss eine übergeordnete Instanz entscheiden. Das wäre der Staatssekretär.

Karl Kress (**CDU**): Dann muss ich noch einmal nachfragen. Ist Ihnen bekannt, ob der Staatssekretär bei dieser streitigen Vergabe konsultiert worden ist? Die ist ja wohl nicht einvernehmlich in der Abteilung entschieden worden, sondern Herr Dr. Friedrich hat das an sich gezogen - so entnehme ich es den Unterlagen -, und dann ist die Entscheidung der Vergabe getroffen worden. Wissen Sie, ob der Herr Staatssekretär eingebunden worden ist?

Zeuge Winfried Pudenz: Reden wir jetzt über denselben Vorgang, den Herr Remmel meinte?

Karl Kress (CDU): Ja.

Zeuge Winfried Pudenz: Da muss es offensichtlich einen Termin beim Staatssekretär mit Herrn Friedrich und mir gegeben haben.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: An den Sie sich aber nicht mehr erinnern können?

Zeuge Winfried Pudenz: An den Verlauf kann ich mich nicht mehr erinnern. Ich sagte ja schon: So etwas kam häufig vor - nicht nur mit der Abteilung IV, sondern mit allen Abteilungen.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Herr Kress, Sie waren so weit fertig? - Dann ist als Nächster Herr Kollege Remmel dran.

Johannes Remmel (GRÜNE): Ich möchte noch einmal auf MAPRO zurückkommen und muss Sie dezidiert fragen. Das war nicht ein kleiner Vorgang - soweit wir ihn aus den Akten erschließen können -, der mal angefangen hat und dann war er zu Ende, sondern es hat eine Ausschreibung vor dem Regierungswechsel gegeben und mit dem Regierungswechsel - Haushaltssperre - eine Aufhebung der Ausschreibung. Dann ist die Ausschreibung wieder eingesetzt worden. Dann gab es die von mir eben zitierte Intervention des Präsidenten des Landesumweltamtes bei Ihnen; das kennen wir auch. Dann hat es Diskussionen innerhalb der Abteilung über den Fall gegeben. Und dann ist der Fall wohl zweimal dem Staatssekretär aufgrund der Akten vorgetragen worden, und einmal sind auch Sie mit einbezogen worden.

Ich kann mir schlecht vorstellen, dass Sie sich an einen solchen Vorgang nicht erinnern können. Der muss doch von einer gewissen Bedeutung sein, auch finanziell. Deshalb frage ich Sie noch einmal, ob Sie nicht vielleicht doch die eine oder andere Erinnerung haben aufgrund der Erzählungen, die jetzt hier gelaufen sind, und der Fragen, ob nicht doch noch irgendetwas da ist, an das Sie sich erinnern können, insbesondere die Frage, warum Sie der Vergabe dann zugestimmt haben. Die ist ja auch von einer gewissen Bedeutung.

Zeuge Winfried Pudenz: Ich weiß gar nicht, um welche Beträge es hier geht. Diese Frage ist mir wirklich nicht mehr in Erinnerung. Was ich mir erklären kann, ist, warum ich zugestimmt habe. In der Besprechung beim Staatssekretär muss von Herrn Friedrich überzeugend dargelegt worden sein, warum a) das Landesumweltamt wohl nicht geeignet ist, aus welchen Gründen, und b) die Vergabe in dieser Weise erfolgen muss. - Aber mehr... Wie gesagt, das sind nur Vermutungen, wie das Gespräch abgelaufen sein kann; ich erinnere mich nicht mehr daran.

Johannes Remmel (GRÜNE): Dann würde ich gerne noch einmal auf den Komplex zurückkommen, dass Sie dem Minister und dem Staatssekretär, wem auch immer - vielleicht waren an den Gesprächen oder an dem Gespräch noch mehr beteiligt; das wäre auch eine Frage: Wer war an diesen Gesprächen beteiligt? -, das Haus erklärt haben. Was haben Sie dem Minister oder dem Staatssekretär denn über die Abteilung IV erzählt? Eben haben Sie geschildert, das wäre besonders erklärungsbedürftig gewesen.

Zeuge Winfried Pudenz: Mein Anliegen war Folgendes: Das Haus war über zehn Jahre grün geführt und davor rot geführt gewesen. Ich wusste aus dem politischen Raum, dass es große Vorbehalte gegenüber dem mittlerweile grünen Haus gab. Mein Anliegen war, dem Minister und dem Staatssekretär deutlich zu machen, dass in diesem Haus in erster Linie engagierte Kolleginnen und Kollegen arbeiten, die an der Sache orientiert sind, die dort keine Parteipolitik machen, sondern die fachlich arbeiten. Das war der Kern der Gespräche, von denen ich eben gesprochen habe.

Johannes Remmel (GRÜNE): Das heißt, Sie haben in den Gesprächen nach Ihrer Erinnerung keine besonderen Auffälligkeiten genannt, Hinweise auf bestimmte Abteilungen, hier insbesondere die Abteilung IV und den Abteilungsleiter, gegeben?

Zeuge Winfried Pudenz: Einzelheiten aus den Gesprächen weiß ich nicht mehr.

Johannes Remmel (GRÜNE): Dann frage ich Sie abschließend: Gab es denn von der Hausspitze, von Herrn Staatssekretär Schink oder Herrn Minister, oder an den Gesprächen Beteiligten Anweisungen bzw. Arbeitsaufträge, besonders sorgfältig und aufmerksam mit Herrn Dr. Friedrich umzugehen?

Zeuge Winfried Pudenz: Es galt das, was ich vorhin schon gesagt habe. Er sollte genauso formal, ordentlich, korrekt behandelt werden wie alle.

Johannes Remmel (GRÜNE): Gab es denn Aufträge, dezidiert Material zu sammeln, so wie es in der Notiz zum Ausdruck gekommen ist?

(Zuruf: Welche Notiz?)

Zeuge Winfried Pudenz: Ich kann mich an keinen richtigen Auftrag, keine Weisung in diese Richtung erinnern.

Johannes Remmel (GRÜNE): Gut. - Danke schön.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Herr Ellerbrock ist als Nächster dran.

Holger Ellerbrock (FDP): Mir ist nicht ganz klar, welche Notiz gemeint ist, in der vom Sammeln gegen den Abteilungsleiter Friedrich die Rede ist. Das war mir nicht bekannt, da muss man gleich noch mal nachhaken.

Eine andere Sache, Herr Pudenz: Eben hat der Kollege Gatter den Begriff „Gerüchte“ thematisiert. Ist es richtig, dass es für Sie als Verwaltungsbeamten zwei verschiedene Arten von Gerüchten gibt? Die einen Gerüchte hört man und vergisst man. Bei den zweiten Gerüchten bin ich, wenn sie zum Beispiel Korruption beinhalten, von Amts wegen verpflichtet, denen nachzugehen. Ist meine Wahrnehmung richtig?

Zeuge Winfried Pudenz: Die Wahrnehmung ist richtig.

Holger Ellerbrock (FDP): Gut. - Danke schön.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Herr Gatter.

Stephan Gatter (SPD): Der Kollege Ellerbrock ist immer gut dafür, mich dazu zu bringen, noch einmal nachzudenken. Sie sagen, es gibt eine Art von Gerüchten, der Sie als Abteilungsleiter I nachgehen würden, und es gibt eine andere Art, der Sie nicht nachgehen würden. Halten Sie das Gerücht, dass es ein Einstellungsverfahren mit Elementen des Assessment-Center-Verfahrens gegeben hat, bei dem getürkt worden sein soll, für ein Gerücht, dem Sie nicht nachgehen? Das gehört dann zu den harmlosen Gerüchten oder denen, von denen der Kollege Ellerbrock sagt, dass man ihnen nicht nachgehen will?

Die zweite Frage direkt angeschlossen. Ich versuche immer zu erfahren: Was versucht mein Gegenüber mir zwischen den Zeilen zu sagen? Sie sagten gerade auf die Frage des Kollegen Remmel: Es hat keinen richtigen Auftrag gegeben, zum Beispiel Sachen zu sammeln. Wenn Sie das Wort „richtig“ bewusst benutzt haben, habe ich das Gefühl: Es hat zwar keine konkrete, richtige Anweisung gegeben, aber jeder wusste eigentlich Bescheid, was erwartet worden ist. Habe ich Ihre Bemerkung mit dem „richtig“ falsch interpretiert, oder ist das richtig interpretiert?

Zeuge Winfried Pudenz: Zunächst zur ersten Frage: Immer dann, wenn kriminelles Verhalten zu verfolgen ist, muss Gerüchten nachgegangen werden. Das geschieht auch, jedenfalls habe ich das immer so gehalten.

Stephan Gatter (SPD): Zwischenfrage! Dann halten Sie also dieses Gerücht nicht für ein kriminelles Verhalten? Denn wenn es so gewesen wäre, wäre das ja eine Art von Betrug gewesen. Sie sind doch auch für das Disziplinarrecht zuständig gewesen. Das ist etwas anderes als kriminelle Handlungen. Da haben Sie keinen Grund gesehen, nachzuhaken?

Zeuge Winfried Pudenz: Ich habe eben schon mal gesagt: Ich weiß nicht mehr, ob noch jemand anders in der Konkurrenz gewesen ist. Wenn Frau Delpino ohnehin die einzige Kandidatin war, war das relativ müßig.

Stephan Gatter (SPD): Das heißt: Wenn nur ein Kandidat da ist, dann ist es eigentlich egal, was passiert. Dann kann man auch den Vorwurf, das Gerücht weitergeben, dass getrickst worden ist, weil es das Ergebnis nicht ändern würde. - Habe ich das richtig verstanden?

Zeuge Winfried Pudenz: Wenn die Kandidatin oder der Kandidat fachlich geeignet ist und die Voraussetzungen der Ausschreibung erfüllt sind - ich weiß gar nicht mehr, ob es eine Ausschreibung gegeben hat, die muss es eigentlich gegeben haben -, dann muss man nicht mehr jedem Gerücht nachgehen.

Stephan Gatter (SPD): Moment! Sie haben gerade nicht gesagt, man muss dem Gerücht nicht mehr nachgehen, sondern: Es spielt eigentlich keine Rolle. Ich höre immer ganz genau zu und versuche herauszubekommen: Was will mir mein Gegenüber damit sagen? Ich habe Sie so verstanden: Es ist eigentlich völlig egal, ob da getrickst worden ist oder nicht. Wenn es ohnehin nur eine Kandidatin gab und das Ergebnis war, dass die Kandidatin es auch wird, dann spielt das keine Rolle mehr. Da bricht jetzt ein bisschen meine Welt zusammen, wie es im Ministerium zugeht, egal ob schwarzes, rotes oder grünes.

(Karl Kress [CDU]: Wann war das?)

- Mir ist völlig egal, wann das gewesen ist.

Für mich *bricht eine Welt meines Bildes eines Beamten zusammen* - ich *nehme an*, Sie sind Beamter -, der Abteilungsleiter ist und einfach sagt: Das ist nun mal so, dann brauche ich den Gerüchten nicht nachzugehen. Ich glaube Ihnen nicht, dass Sie das wirklich gemeint haben, was Sie gerade gesagt haben. - Das war nur eine Bemerkung.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Gut, das war keine Frage, auch nichts, wozu Herr Pudenz jetzt noch einmal Stellung nehmen möchte. - Meine Damen und Herren, mir liegen keine weiteren Fragen und Wortmeldungen mehr vor.

(Stephan Gatter [SPD]: Noch zu der „richtigen“ Anweisung!)

- Ach so, ja.

Zeuge Winfried Pudenz: Es gab keinen Auftrag, keine Weisung: Sie machen das jetzt und sammeln. - Das gab es nicht.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Dann frage ich noch einmal in die Runde, ob es weitere Fragen an Herrn Pudenz gibt. - Ich sehe, das ist nicht der Fall.

Vielen Dank, Herr Pudenz, dass Sie gekommen sind und uns Auskunft gegeben haben. Herr Pudenz, Sie erhalten nach Erstellung des Protokolls einen Vorabausdruck und können dann innerhalb von 14 Tagen nach Zugang des Protokollentwurfs Einwendungen erheben. Bei inhaltlichen Änderungen müsste der Untersuchungsausschuss darüber befinden, ob das Protokoll tatsächlich so richtig geführt worden ist oder nicht. Ich darf Sie allerdings bitten, den Protokollauszug Dritten nicht zur Kenntnis zu bringen.

Nach der Beratung über das Ergebnis Ihrer Einvernahme wird der Untersuchungsausschuss dann über die Beendigung oder eine Fortsetzung Ihrer Vernehmung beschließen. Hierüber erhalten Sie zu gegebener Zeit noch eine gesonderte Nachricht.

Für Ihre heutige Bereitschaft, zu kommen und auszusagen, danke ich Ihnen sehr herzlich und wünsche Ihnen noch einen angenehmen Tag.

Zeuge Winfried Pudenz: Danke schön, gleichfalls.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Wir hatten ursprünglich vorgesehen, den nächsten Zeugen, Herrn Henrich, um 15:30 Uhr zu hören. Frau Winands hat es gerade geschafft, zu organisieren, dass uns Herr Henrich bereits um 14 Uhr Auskunft geben kann; denn wir haben abgesehen, dass es mit Herrn Pudenz etwas schneller als ursprünglich geplant geht. Ich denke, es trifft auf Ihre Zustimmung, dass wir mit Herrn Henrich um 14 Uhr weitermachen und nicht erst um 15:30 Uhr.

Ich darf daher den öffentlichen Teil der Sitzung unterbrechen, wir setzen ihn um 14 Uhr fort. Die Fraktion der SPD hat beantragt, dass wir uns jetzt noch einmal kurz nichtöffentlich unterhalten.

(siehe für den sich anschließenden nichtöffentlichen Teil nÖAPr 14/202, S. 7 bis 9.)